

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1928

15.11.1928 (No. 317)

Die Handwerksnovelle.

B. Berlin, 14. Nov.

Dem Reichstag ist nunmehr der Entwurf zur Aenderung der Gewerbeordnung, wie die Handwerksnovelle amtlich firmiert, nach Zustimmung des Reichstags zugegangen. Der Entwurf bringt nach drei Richtungen grundsätzliche Neues.

Während die ursprünglichen Bestimmungen für den Handwerksmeister und seinen eigenen Betrieb galten, wird heute oft ein Handwerksbetrieb von einer juristischen Persönlichkeit, sei es in Form der G. m. b. H. oder anderer Zusammenfassung betrieben. Der Entwurf regelt die Eingliederung dieser Betriebe, ihre Beitragspflicht und das Wahlrecht. Die Staatsaufsicht wird neu geregelt und gegenüber den bisherigen Bestimmungen gelockert. Wahlrecht und Wahlpflicht wird auf alle Handwerker unter Befreiung der bisherigen Vorzugsstellung der Innungen und Gewerbevereine ausgedehnt. Aus diesem Grunde und zur Erleichterung statistischer Erhebungen und rechtlicher Streitfragen soll ein alphabetisches Verzeichnis aller Handwerktreibenden geschaffen werden. In anderen Bestimmungen werden schließlich Fragen der Angehörigkeit und Wählbarkeit innerhalb der Innungen und Zwangsinnungen geregelt, soweit die bisher geltenden Vorschriften Zweifel gelassen oder sich als unzuverlässig erwiesen haben.

Der Reichsarbeitsminister fährt ins Ruhrgebiet.

WTB. Berlin, 14. Nov.

Nach Abschluß der Plenarverhandlungen des Reichstags über den Arbeitskampf in der rheinisch-westfälischen Eisenindustrie hat sich der Reichsarbeitsminister Wiffell heute nacht zu seiner persönlichen Unterrichtung in das Kampfgebiet begeben. Wegen der weiteren Verhandlungen des Reichstages wird er bereits am Freitag früh wieder in Berlin sein.

Keine Arbeitslosenunterstützung für Ausgesperrte.

WTB. Berlin, 14. Nov.

Der Spruchsenat für Arbeitslosenversicherung beim Reichsversicherungsamt hat sich als oberste Instanz für Fragen der Sozialversicherung heute mit der Angelegenheit der Arbeitslosenunterstützung für die ausgesperrten Metallarbeiter beschäftigt, die von der Spruchkammer des Landesarbeitsamtes in Düsseldorf zur Herbeiführung einer grundsätzlichen Entscheidung an den Spruchsenat verwiesen worden war. Nach längerer Beratung kam der Spruchsenat zu dem Ergebnis, daß es sich bei dem Kampf in der nordwestlichen Gruppe nicht um eine Stilllegung, sondern um eine Aussperrung handele, also ein Arbeitskampf im Sinne des Arbeitslosenversicherungsgesetzes vorliege und demzufolge die Zahlung von Arbeitslosenunterstützung nicht in Frage kommen könne. Da die Begründung des Spruchsenates in rein rechtlichen Fragen der Form nach von der Entscheidung der Spruchkammer Düsseldorf abweicht, die grundsätzlich denselben Standpunkt eingenommen hat, mußte eine Zurückverweisung an die Spruchkammer zur anderweitigen Verhandlung erfolgen.

Berliner Theater.

Die Bergner hat längst den Gipfel ihrer Kunst erreicht. Nun müssen wir nach der „Romeo- und Julia“-Aufführung schweren Herzens — an einen Witz glauben. Wenn der schnell geraubte Kuß ihr Weibum weckt, wenn sie stumm veragert, ist sie herrlich wie zuvor. Aber auch sie gibt als Julia nur Bildhaftes. Das Wort ist häufig ausdrucksarm, vermischt — manchmal gänzlich unverständlich. Selten noch sah man eine so anämische Julia. Und nächstern, ja nächstern, diese ganze Reinhardt-Inszenierung! Möchte man früher mit einigem Recht gegen Reinhardts Vorliebe für Einzeleffekte, gegen seine allzu sinnentfremdende — weil mitunter sinnverwirrende — Phantastik Stellung nehmen, so darf man es jetzt mit größerem Recht gegen solche Kargheit, die jede Illusion zerstören muß. Eine große Renaissancefassade ist der ganze dekorative Aufwand. Sie führt heillos in die Irre, denn sie gilt für jeden Schauspiel, Julius Kernenate ist nur durch ein Wort angedeutet — und darüber hängt der Balkon! Diese Besatzung steht hinter dem Marktplatz, hinter dem Bankett, soll die Eremitenklause, soll das Haus des Apothekers darstellen. Doch Beifall prasselte wie in Reinhardts besten Tagen.

Eine „Gomont“-Inszenierung Fehners fordert zum Vergleich heraus, weil sich auch hier, bei diesem Antipoden Reinhardts, eine gewisse Unschärfe im stilistischen Ausdruck geltend macht. Wer die anti-lyrische Wesensart Fehners und seinen Hang zum Symbolisieren kennt, den konnte es nicht Wunder nehmen, daß er den Kerkermonolog auf ein Minimum zusammenführte und dafür — im Kerker — eine ganze Front spanischer Soldaten im Paradeanzug anrückte ließ, die Klöpfer-Gomont bis an den Souffleurkasten drängte. Vorher aber, welche „Sachlichkeit!“ Der Marktplatz war ein Spitzweg-Jubiläum. Hinten sah man den Schmied in seiner Werkstatt hämmern, rechts den Zimmermeister an seiner Hobelbank und links oben auf einem Balkon sah der Schneider mit Elle und Zwirn. Ueber den Türen hingen fein-säuber-

Abschluß der Aussperrungsdebatte.

Kommunistischer Mißtrauensantrag abgelehnt.

VDZ. Berlin, 14. Nov.

Vor Eintritt in die Tagesordnung der Reichstagsitzung am Mittwoch beantragt

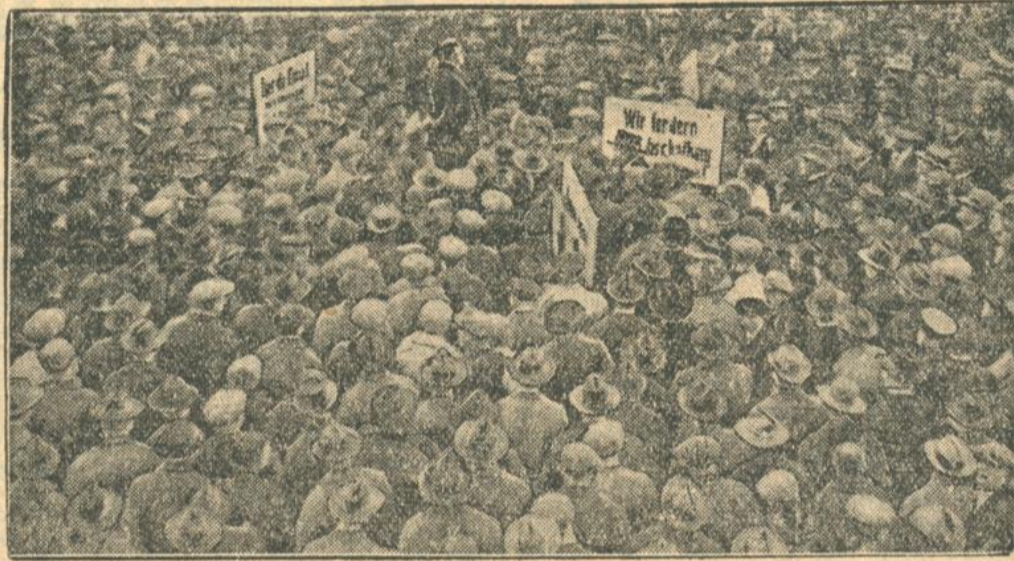
Abg. Stöcker (Komm.) die Verberufung des Reichstanzlers Müller, damit die Stellungnahme des Kabinetts zur Aussperrung der Arbeitslosenunterstützung an die Aussperrten dem Reichstag mitgeteilt würde. — Der Antrag wird abgelehnt.

In der dann fortgesetzten Aussprache über die nordwestdeutsche Aussperrung beantragt

Abg. Wagner (Nat.-Soz.), die Auszahlung der den Arbeitern zu zahlenden Unterstützungen

verzerrende deutsche Eisenindustrie erhalten vom internationalen Stahlrat monatlich 3 Millionen Mark. Damit werde der Kampf gegen die Arbeiter gekämpft. — Der Redner begründet einen kommunistischen Antrag, der der Reichsregierung das Mißtrauen ausdrückt.

Abg. Mollath (Wirtschaftspartei) stimmt dem Zentrumsantrag zugunsten des gewerblichen Mittelstandes zu und erweitert ihn durch einen Zusatzantrag, wonach im Aussperrungsgebiet der auf den 15. November fallende Steuer-vorauszahlungstermin für die Gewerbetreibenden sofort aufgehoben werden soll. — Damit schließt die Aussprache.



Massenversammlung der ausgesperrten Metallarbeiter in Essen.

aus den Domestributen und einer Sonderbesteuerung der Bank- und Borsenfirmen zu bestreiten. Solange die Unternehmer mit dem internationalen Großkapital verbunden seien, würden die Nationalsozialisten gegen sie Front machen.

Abg. Döbrich (Christl. Bauernp.) erkennt die Notwendigkeit eines staatlichen Schlichtungswesens an, wünscht aber eine Aenderung des jetzigen Systems. Die Christliche Bauernpartei könne nicht die vorliegenden Anträge unterstützen, weil diese Anträge eine einseitige Stellungnahme für die eine der kämpfenden Parteien erkennen ließen.

Abg. Schmidt-Berlin (Soz.) meint, die Diktatur der großen Konzerne müsse durch die Macht des Staates beschränkt werden. Die Arbeiterklasse werde den Kampf für ihre Gleichberechtigung aufnehmen.

Abg. Kientzup (Zentr.) begründet einen Antrag, es möge die Schädigungen festgestellt werden, die Handwerk, Einzelhandel und Landwirtschaft aus der Aussperrung erwachsen sind, und es möge dem durch die Aussperrung geschädigten gewerblichen Mittelstande mit Steuererleichterungen und Notstandskrediten geholfen werden.

Abg. Ulbricht-Westfalen (Komm.) führt Beschwerde darüber, daß den Aussperrten im Ruhrgebiet die Veranstaltung von Straßendemonstrationen verboten worden sei. Die Aussperrung der kommunistische Antrag auf Ausdehnung des Schlichtungswesens wird abgelehnt, ebenso gegen die Kommunisten und Nationalsozialisten der kommunistische Mißtrauensantrag. Alle übrigen Anträge werden dem Sozialpolitischen Ausschuss überwiesen.

Ohne Aussprache werden dann in allen drei Besungen angenommen: das deutsch-britische Abkommen über den Nachschubverkehr, eine Ergänzung zum Haager Familienrechtlichen Abkommen, das deutsch-niederländische Grenzabkommen im Rheinisch-Westfälischen Grenzgebiet und die zweite Lesung der Weisung über die Vereinnahmung von Walded mit Preußen.

Der deutsch-amerikanische Schiedsgerichtsvertrag und das Uebereinkommen über die Sklaverei werden dem Hanssachsensauschuß überwiesen. Die Anleihebankfrist 1927 geht an den auswärtigen Ausschuss.

Gegen 3.45 Uhr verläßt sich das Haus auf Donnerstag 3 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen die Anträge auf Einstellung des Baues des Panzerkreuzers A.

Gesamtausperrung in der märkischen Eisenindustrie.

WTB. Hagen, 14. Nov.

In der Lohnstreitfrage in der märkischen Eisenindustrie haben heute zwischen dem märkischen Arbeitgeberverband und den Gewerkschaften erneut Verhandlungen stattgefunden. Die Arbeitgeber haben den Gewerkschaften nochmals angeboten, den bisherigen Lohnvertrag auf längere Zeit fortzusetzen. Von Gewerkschaftseite ist dies kategorisch abgelehnt und eine Lohn-erhöhung nach Maßgabe eines Spitzenlohnes von 8 1/2 gefordert worden, was einer Lohn-erhöhung von 5 Prozent gleichkommt. Von den Arbeitgebern ist diese Forderung unter Hinweis auf die immer ungünstiger werdende Wirtschaftslage abgelehnt worden, so daß die Verhandlungsmöglichkeiten als erschöpft gelten müssen. Hierauf haben die Arbeitgeber vorläufig die allgemeine Kündigung beschlossen.

Durch die Kündigung in der märkischen Eisenindustrie werden etwa 300 Betriebe mit ungefähr 35 000 Arbeitern betroffen.

Die Einigungsverhandlungen.

WTB. Düsseldorf, 14. Nov.

Die heute beim Regierungspräsidenten Bergemann mit Vertretern des Arbeitgeberverbandes der Nordwestgruppe und Gewerkschaftsvertretern geführten Verhandlungen haben bis jetzt zu einem Ergebnis, das eine brauchbare Grundlage für eine gemeinschaftliche Verhandlung bilden könnte, nicht geführt. Die Verhandlungen werden fortgesetzt.

Kabinettsrat in Paris.

WTB. Paris, 14. Nov.

Heute vormittag wurde ein dreistündiger Kabinettsrat abgehalten. Die von Ministerpräsident Poincaré vorgelegte, morgen in Kammer und Senat zu verlesende Regierungserklärung wurde einstimmig gebilligt. Poincaré berichtete über seine Unterredung mit dem englischen Botschafter über die Regelung der Reparationsfrage und der Finanzminister über die budgetäre Lage. Zum Vertreter der Regierung auf dem am Samstag in Lyon tagenden Internationalen Journalistenverband wurde der Landwirtschaftsminister bestimmt.

Wie die Agentur Havas berichtet, wird Ministerpräsident Poincaré heute nachmittag die Verhandlungen über die Regelung der Reparationsfrage fortsetzen. Um 5 Uhr empfing er den deutschen Botschafter von Hoeft. Nach dem Kabinettsrat erklärte Poincaré förmlich, daß für ihn für den Augenblick keine Rede davon sei, sich von Paris zu entfernen. (Diese Erklärung bezieht sich auf die Nachrichten, daß Poincaré zur Regelung der Reparationsfrage sich nach London und Berlin begeben werde.)

55231/7



Vermeiden Sie scharfe Waschmittel. Nehmen Sie nur reine Seife — Sunlicht Seife —; sie sichert die beste und schonendste Wäschebehandlung.

lich die Firmenschilder. Und damit es Märchen leichter hat, die Bürger zusammenzurufen, waren überall Klingelzüge angebracht.

Hellmuth Unger, der äußerst fruchtbare Epigone Georg Kaisers, ist in Berlin noch nicht gespielt worden. (In Karlsruhe durch „Katharina und Menschheit“ bekannt. Die Schriftleitung.) Seine Komödie vom „tragischen Clown“: „Nolpa muß tanzen“, zeigt nur für des Dichters Bühnenroutine. Das Thema — ein armer Klavierpieler, der einem sterbenden Kind letzte Freude bringen möchte, geht den Pathosweg der Nüchternheit und endet schließlich im Irrenhaus — ist reichlich abgearbeitet und kommt hier recht klug zum Ausdruck.

Hans J. Rehschlag's Schauspiel „Frauenarzt“ und Bruno Frank's „Perlenfomödie“, an vielen deutschen Bühnen bereits eingestiegen, hatten hier unbestrittenen Erfolg, obwohl sie in ihrer Erfindungsarmut nicht gerade eine wesentliche Bereicherung unseres Spielplans darstellen.

Im Staatlichen Schillertheater wurde der „Londoner verlorenen Sohn“ gegeben. (Durch die Karlsruher Aufführung bekannt. Die Schriftleitung.) — Die Fabel ist wohl eines Spätelepore wert. Doch die feilische Wandlung ist so oberflächlich, so primitiv vollzogen, daß man gerade an diesem entscheidenden Punkt des Dramas nicht an einen Dichter höheren Grades glauben möchte. Auch die psychologische Entwicklung des Frauenschicksals stimmt bedenklich. Das Mädchen liebt ihn nicht, sie wird vom Vater zur Ehe gezwungen. Aber sobald der Pfarrer das Paar segnet, ist sie aller Liebesopfer fähig. . . . Weltentern ist solcher Puritanismus von der strahlenden Menschlichkeit Rameos und Julias! — Aber wie sein sind Humor und ernste Weisheit in der Seele des Vaters verbunden; was für eine prächtige Faltstaff-Figur ist der falsche Wiederkehr, der seine Töchter verachtet; wie hat jede Charge ihre ganz persönliche Physiognomie, von den Diener-Kücheln an bis zu den fottisch-schmachtenden Seladons;

und wie leicht und wirksam sind Nummernschanz und tragisches Geschehen ineinander verflochten! Man kann sich denken, daß ein großer Dichter das Nachwerk eines Fausts in die Hand genommen und da und dort menschliche Züge eingepreßt hat. Der Regisseur Erich Engel suchte die Kontraste dadurch zu überbrücken, daß er das Theater-Spielerische betonte und den ersten Vorgängen einen leicht-parodistischen Unterton gab. Das Publikum dankte den ausgezeichneten Schauspielern und dem Bearbeiter mit herzlichen Beifall. Florian Kientz.

Die Nobelpreissträger — darunter ein Badener.

Der hervorragende deutsche Gelehrte Prof. Ad. Bindemann-Göttingen, dem die schwedische Akademie den Nobelpreis 1928 für Chemie zugesprochen hat, hat diese Auszeichnung auf Grund seiner aussehenerregenden Entdeckung der Ueberreifeinstimmung zwischen dem antraktischen D-Vitamin mit dem Copolier erhalten. Der Gelehrte, der seit 1915 in Göttingen wirkt, steht im 53. Lebensjahre. Die Technische Hochschule hat ihn vor einigen Jahren zum Dr. Ing. h. c. ernannt. — Universitätsprofessor Geheimrat Dr. Heinrich Wieland, dem der Nobelpreis 1927 für Chemie zugesprochen wurde, steht als Direktor des chemischen Laboratoriums des Bayerischen Staates an einer besonders wichtigen Stelle der chemischen Wissenschaft und Forschung und hat einen weit über die Grenzen Deutschlands hinausgehenden Ruf als hervorragender Fachgelehrter. Er ist 1877 in Pforzheim geboren. 1921 wurde er Ordinarius für Chemie in Freiburg i. B., 1925 kam er wieder nach München. Diesmal als Ordinarius. Von seinen Werken sind vor allem zu nennen wissenschaftliche Arbeiten in der organischen Chemie und Biochemie. Nebenbei hat er die Schriftleitung von Liebigs Annalen der Chemie inne. Geheimrat Wieland ist Mitglied der Akademien von München, Göttingen und Heidelberg. Er wird sich zur Entgegennahme des Nobelpreises persönlich nach Stockholm begeben.

Karlsruher Konzertleben.

Zifa-Quartett: Kammermusikabend. Der von der Karlsruher-Gemeinde in Verbindung mit dem Landesverein Badischer Heimat veranstaltete Kammermusikabend hatte sich starken Besuches und eines großen künstlerischen Erfolges zu erfreuen. Die jüngsten Kammermusikwerke Arthur Schnitzlers fanden auf dem Programm: Streichquartett Nr. 4, Streichtrio (Erenade) und Streichquartett Nr. 5 (das Prager), das an diesem Abend seine Uraufführung erlebte. Interpretieren waren die Mitglieder des wohlbekanntesten Zifa-Quartetts (Prag): Richard Zifa, Herbert Berger, Ladislav Cerny und Ladislav Zifa. Zur Verbreitung der Werke und des Namens Schnitzlers hat diese Vereinigung viel beigetragen. So führte sie kürzlich das Streichquartett Nr. 4 auf ihrem Programm und ward aufs glücklichste für diese in der musikalischen Durchführung interessante Schöpfung, die ja auch den Karlsruher Musikfreunden nicht unbekannt geblieben ist. Dies Quartett und das Trio gehören noch der Zeit an, da Karlsruher in sich suchte, da sich seinem großen technischen und formalen Können der Ausdruck noch nicht willig ergab. Neben Welches stellt sich noch gerne das Experiment: Paßten noch dem Neuen, das er dicht vor sich sieht, aber noch nicht in den ganzen Griff zu bekommen weiß. Das Prager Streichquartett (Nr. 5) dagegen ist Erfüllung. Besonders im langsamen und im letzten Satz hallen sich die Spannungen, schlangeninnern Klang an, konzentrieren sich zu rhythmischer und melodischer Erscheinung, die eigenartig ist und unmittelbar fesselt. Das technisch und künstlerisch kraftvoll geformte Werk gipfelt in einem mächtigen Aufschwung des Schlußteils. Musikalisch feingliedrig ist der erste Satz, die sauber gebaute Passacaglia.

Das Zifa-Quartett wendete sich mit leidenschaftlicher Hingabe seiner schönen Aufgabe. Wundervolle Klangabstimmungen schmelzen dem Ohr; dann aber packte auch wieder der dramatisch belebte Zugriff. Dem Komponisten wie den Ausführenden wurden herzdie Quationen dargebracht. A. R.

Der Untergang der „Vestris“.

Der Kapitän der „Berlin“ über die Rettungsaktion.

WTB, Newyork, 14. Nov.

Der Kapitän des Lloyd dampfer „Berlin“, von Thuleen, erklärte dem Vertreter des WTB über die Beteiligung seines Schiffes an der Rettung der Ueberlebenden der „Vestris“ u. a.: Wir befanden uns etwa 40 Meilen von Manhattan, als die Funkstation Euderton uns um 10 Uhr vormittags am Montag von der Tatsache des Schiffbruchs Mitteilung machte. Um 11.15 Uhr fingen wir dann einen Rettungsruf des Schiffes an. Wir waren an diesem Punkt etwa 200 Meilen von der Unfallstelle entfernt. Die Passagiere der „Berlin“ waren erfreut, als sie hörten, daß wir dem Schiffe zu Hilfe eilen würden. Sie betätigten sich sofort an den Vorbereitungen zur Aufnahme der Ueberlebenden und stellten ihre Kabinen zur Verfügung. Wir fuhren mit höchster Maschinenkraft und trafen um 12 Uhr nachts an der Unfallstelle ein. Zunächst war nichts zu erblicken. Unter Berücksichtigung der Meeresströmung, die die Boote abgetrieben haben konnte, fuhren wir darauf noch etwa 2 Meilen über die angegebene Position hinaus. Um 12 Uhr ließen wir Raketen steigen. Wir warteten nun auf die Antwortsignale der Ueberlebenden der Schiffbrüchigen. Es waren aber keine zu erblicken. Allmählich kamen die anderen Rettungsschiffe in Sicht. Wir kreuzten nun auf einem Gebiet, das einem Quadrat von etwa 40 Meilen entspricht, nach jeder Richtung. Zeitweise hatten wir schweren Gewittersturm und Regenböden. Das Funktionieren der Pumpanlagen wurde dadurch zeitweise ungünstig beeinflusst.

Der Ingenieur Magey aus Richmond, einer der von dem Lloyd dampfer „Berlin“, geretteten Ueberlebenden des Schiffbruchs, berichtete dem Vertreter des WTB bei der Landung in Newyork über seine Erlebnisse beim Untergang der „Vestris“ u. a.: Sonntag nacht wütete ein furchtbarer Sturm. Plötzlich spürte man einen starken Ruck. Gleich darauf füllte das einströmende Wasser die Kohlenbunker und den Maschinenraum. Die Frauen und Kinder wurden in den ersten Rettungsbooten untergebracht. Eins davon hatte ein Leck und sank in kurzer Entfernung vom Schiff. Mehrere Boote kenterten, sobald sie das Wasser berührten. Schreie und Rufe erfüllten die Luft, als die in den Booten untergebrachten Frauen und Kinder ins Meer geschleudert wurden. Soweit es sich beobachten ließ, wurden sie jedoch von anderen Booten wieder aufgefischt. Zwei Rettungsboote konnten infolge Ueberlegens des Schiffes überhaupt nicht freigemacht werden. Ich befand mich mit etwa 90 anderen Passagieren und Mann-

schaften noch an Bord, als das Schiff sich umlegte. Wir sprangen über Bord. Ich wurde unter Wasser gezogen. Wir schwammen dann etwa 2 Stunden, bis wir von einem Rettungsboot aufgenommen wurden. Ich habe gesehen, wie sich 2 Boote mit Wasser füllten. Ein Boot riß sich los, ehe es freigemacht war. Alle Rettungsboote leckten anscheinend.

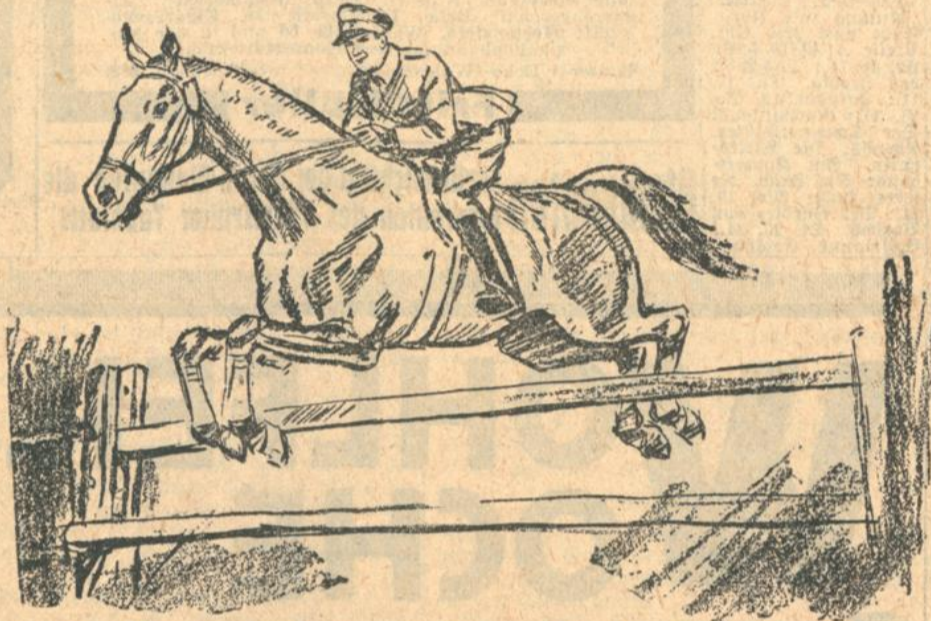
Deutscher Reiterstieg in Amerika.

Glänzendes Abschneiden deutscher Reichswehroffiziere beim Newyorker Reitturnier.

WTB, Newyork, 14. Nov.

Das internationale Reitturnier im Madison Square-Garden in Newyork brachte am Dienstag den teilnehmenden deutschen Reitern, den Reichswehroffizieren Oberleutnant Frhr. v. Nagel, v. Barnekow und Schmalz,

nommen. Die Trophäe wurde den deutschen Siegern in der Mitte der Arena feierlich überreicht, während die Musik das Deutschlandlied spielte, das die Zuschauer entböhsten. Hauptes stehend anhörrten. Sämtliche Turnierteilnehmer salutierten.



Oberleutnant v. Barnekow während seiner Newyorker Trainingsarbeit.

einen großen Erfolg. Gegen härteste internationale Konkurrenz, u. a. Amerikaner, Holländer, Polen und Belgier, gelang es ihnen, die „internationale Militärtrophäe“ zu gewinnen. Die teilnehmenden amerikanischen Offiziere belegten in dieser Prüfung den zweiten Platz.

Der von den deutschen Reitern errungene Sieg, bei dem ihnen im internationalen Offizier-Reitturnier die bisher von den Polen innegehabte internationale Militärtrophäe zufiel, wurde von den 2000 Anwesenden die der Veranstaltung mit äußerster Spannung folgten, mit ungeheurer Begeisterung auf-

Der gestrige Hauptabend der Wettämpfe, an dem auch der deutsche Botschafter und Generalkonsul v. Lewinski teilnahmen, gestaltete sich zu einem glänzenden gesellschaftlichen Ereignis von internationaler Bedeutung. Bereits am Vormittag hatten die deutschen Reiter im internationalen Jagdspringen einen glänzenden Sieg errungen. Von den 8 Pferden, die fehlerfrei sprangen, vertraten „Semper Avanti“, „Derby“ und „Botan“ die deutschen Farben. Im Ringstechen wurde „Semper Avanti“ mit Leutnant v. Barnekow Erster und „Derby“ mit Oberleutnant v. Nagel Zweiter. Würdiger konnte die deutsche Reichswehr den deutschen Turniersport nicht vertreten.

Der erste Radiozug.

Für jeden Sitzplatz ein Kopfhörer.

B. Wien, 14. Nov.

Etwas verfrüht haben gestern die ungarischen Staatsbahnen dem Publikum ihr Weihnachtsgeschenk überreicht: den Radiozug, einen Eisenbahnzug, in dem auf allen Sitzplätzen Kopfhörer angebracht sind, so daß die Passagiere während der Fahrt die Konzerte der Sender hören können, deren Gebiet gerade durchquert wird. Abgegeben davon, daß das Radio während der Fahrt einen angenehmen Zeitvertreib bietet, vermittelt es noch andere nützliche Dinge. So wird vor dem Eintreffen auf jeder größeren Station angelagt, wieviel Zimmer in den einzelnen Hotels frei sind, wie die Unterkunftsmöglichkeiten sich in der Stadt befinden und wie sie bequem erreicht werden können. Dadurch wird den Reisenden namentlich zur Nachtzeit viel Vergnügen erspart.

Gestern ist der erste Radiozug von Budapest nach Wien abgefahren. Schon eine Stunde vor der Abfahrt hatte sich auf dem Südbahnhof eine große Menschenmenge eingefunden, die die neuzeitliche Einrichtung in dem Zuge besichtigen wollte. Ein Wagen des Zuges ist mit einer Antenne versehen, und in ihm befindet sich auch der Empfangsapparat. Von dort aus werden in sämtliche Wagen und zu jedem Platz Leitungen gelegt, die binnen wenigen Minuten abmontiert werden können. Wenn einer der Passagiere die geringe Gebühr, die für den Radiogenuß erhoben wird, nicht bezahlen will, so wird seine Leitung innerhalb zwei Minuten entfernt. Für die Hälfte der Fahrt Budapest-Wien, also bis Raab, zahlt man 60 Sch., für die ganze Reise 1.20 Sch. Da sich in den Vormittagsstunden die meisten Sender nicht in Tätigkeit befinden, fährt der Zug ein Elektrogrammophon mit sich, um auch in dieser Zeit Musikstücke übertragen zu können.

Trotz des Klapperns des Zuges konnten alle Darbietungen ohne jede störende Geräusche sehr gut vernommen werden, zum Teil sogar so klar, daß die Passagiere sie ohne Kopfhörer in ihren Abteilen sitzend, hören konnten. Der Radiozug hatte bei seiner Premiere einen vollen Erfolg.

Sehen Sie Ihrem Kaffee



Quinta zu oder trinken Sie Quinta allein: Sie werden staunen, wie gut er Ihnen bekommt, wie fein er schmeckt und wieviel Sie dabei sparen!

Über 300 000 (in der Leg.) Anerkennungen!

Was ist Smyrna-Mischung?

Eine harmonische Verbindung absolut naturreiner und sehr weicher Orientprovenienzen mit den süßmilden hocharomatischen Blättern des Smyrnadistriktes. Solche Blätter sind in richtiger Ablagerung sehr selten u. ungemein wertvoll.

BURNU
Zugabe von Originaltabak der Gegend Smyrna-Typh-Sonnen-Nacht-Turkei-Smyrna

Deshalb bedeutet die **CIGARETTE REEMTSMA**

BURNU
das einzige Beispiel des unbeschreiblich reichen Duftes einer echten *Smyrna-Mischung*

(Preis in Deutschland 6 Pf.)

RESIDENZ-Lichtspiele
Waldstraße 30

Heute letzter Tag!
Pat und Patachon im Prater

Ab morgen:
BRIGITTE HELM
in
Die Yacht der sieben Sünden

Frei bearbeitet nach dem Roman v. Paul Rosenhazy
Der Kampf eines unschuldigen jungen Mädchens um den geliebten Mann, den ihr eine kaltherzige Verführerin streitig machen will

Brigitte Helm in der Rolle der katzentartigen überlegenen, russischen Tänzerin
Rina Marsa als ihre Gegenspielerin
John Stuart als der leichtfertige, aber gutmütige Mann

Weitere Darsteller: Kurt Gerson, Hugo Werner-Kahle, Kurt Vespermann

Machen auch Sie eine Fahrt mit der Luxusyacht „Yoshiwara“, welche mit ihren verwöhnten Passagieren ruhig ihre Bahn auf dem endlosen Ozean zieht

Wenn Kinder Fussball spielen
Lustspiel in zwei Akten
RESI Internationale-Berichterstattung
Beginn 8.30 5.30 7.20 8.50

Badisches Landestheater
Donnerstag, 15. Nov. 8.30 u. 10.30
D.S. 25. G. 401 bis 500 u. 601-650.

Gschinderhannes.
Schauspiel von Ludwig Anzinger
Regie: Baumhach.
Mitwirkende:
Bertram, Gmarth, Quatier, Siegel, Brand, Dahlen, Demme, Graf, Sers, Dietl, Söder, Stenscherl, Koeble, Kubne, Wehner, Müller, Brüder, Schreiber, Schulze, Anjana 19 1/2 Uhr.
Ende nach 22 1/2 Uhr.
Preise A (0.70-5.00), B (0.50-3.00), C (0.30-1.50).
Fr. 16. 11.: Das Weib des Jeremia. Sa. 17. 11.: Hofkaplan. So. 18. 11.: Nachmittags: Der Schmeichler. Abend: Die Wittfarnerin. Im Konzertsaal: Die Frau, die jeder sucht. Mo. 19. 11.: Der Wirtler von Gogol. Di. 20. 11.: Hoffmanns Erzählung.

Festhalle
Samstag 24. November 1928
abends 8 Uhr.

Konzert
Liederhalle Karlsruhe
Mitglied des badischen und des deutschen Sängerbundes.

Mitwirkende:
Konzertsängerin **Maria Trunk**, Köln, Sopran — Prof. **Richard Trunk**, Köln, Klavier. — **Ernst Stadelhofer**, Karlsruhe, Orgel. — Der Männerchor und ein Knabenchor der Liederhalle.
Leitung der Chöre: **Hugo Rahner**.

Karten zu Rm. 1.—, 1.50, 2.— und 3.— Buchhandlung **Hofmann, Kaiser**, Ecke Waldhornstr., Zigarrengeschäft **Beile, Douglasstr. 18**, Zigarrengeschäft **Hertenstein**, Waldstraße 66 und in der Musikalienhandlung und Konzertdirektion, **Kaiser**, Ecke Waldstraße. Telefon 388.

Fritz Müller

Abonnenten berücksichtigt bei Euren Einkäufen die Inserenten des „Karlsruher Tagblatts“

RESIDENZ-Lichtspiele
Waldstraße 30

Am Samstag, den 17. November und Sonntag, den 18. November bringen wir in
Nacht-Vorstellung
jeweils anschließend an die letzte Vorstellung
Das erwachende Geschlecht

Ein Sexualfilm der unbedingt wertvoll für Jedermann ist

Bearbeitet von Professor Dr. Karl Driemel. Die wissenschaftlichen Aufnahmen erfolgten im anatomischen Institut von Professor Dr. K. Wegner und auf der dermatolog. Klinik von Professor Dr. F. Samberger

Erläutert durch fachärztlichen Vortrag
Nur für Erwachsene!
Vorverkauf zu diesen Nacht-Vorstellungen in der Tageskasse

Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot

Jeden Freitag, abends 8 Uhr
Aufklärungs-Vorträge
über unser Werk
im „**Goldenen Adler**“
Karl-Friedrichstraße 12
Eintritt frei!

Weitere Auskünfte (auch schriftlich) jederzeit durch die G. d. F., Landesgeschäftsstelle Heidelberg, Bienenstraße 5

Colosseum

Heute 8 Uhr
Abschiedsvorstellung
der großen Parade.

Fische

Direkt von der See in Original-Fischwagen in schwerster Eispackung

Rabliou
kopflös im ganz. Fisch Pfd. **45 Pfg.**
im Anschnitt Pfd. **48 Pfg.**

Schellfische
kopflös Pfd. **40 Pfg.**
1 1/2-2 Pfd. schw. **40 Pfg.**

Frische Süßbücklinge
ausgesucht große Fische Pfd. **50 Pfg.**

In unserer **Spezial-Abteilung** am Marktplatz:
Nord-Schellfische und Rabliou, Schollen, Notzungen
Nitrachan-Zander 1.10 Pfund
Grüne Heringe Pfd. **32 Pfg.**
Fischfilet

PFANNKUCH

Gute Geigen
Zubehör, Reparaturen billigst bei
E. Wahl, Geigenbaumeister
Ecke Kreuz- und Kaiserstr.
1 Treppe hoch

Weil unterm Selbstkosten-Preis
werden z. T. die **Residende** von Möbeln abgegeben im

Total-Ausverkauf
Lazarus Bär Wwe.
nur **Zirkel 3.**
— Kein Laden. —

Pianos
ohne Auszahlung gem. monatl. Zinszahlung von nur 25 RM an. Brauchf. jed. Käufer. Nation. Klänge, bewährte Fabrikate in großer Auswahl zu niedrigen Preisen. Alle Instrumente werden in Zahlung angenommen.
Rudolf Schödy
Hauptstraße 82.

Tanz-Institut Vollrath
Kaiserstr. 235
Beginn neuer Kurse
Einz. unt. 01
Anmeldung 060720

WOHLFEILE WOCHE

Während dieser Veranstaltung bringen wir

4 Serien billige Kleider
für die Straße, für den Nachmittag und den Abend aus prima Woll- und Seidenstoffen jeglicher Art, darunter auch Strickkleider, je nach Ausführung

Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4
14.75	19.75	29.75	49.75

4 Serien billige Blusen
aus seidenen, wollenen und Wasch-Stoffen darunter auch **Pullover und Westen**

Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4
3.75	6.75	9.75	14.75

HERMANN TIETZ

Dagoba-Tee
Ursprünglich — rassig — fein!

Suchong	1 Pfund	4.-
Java Oranj.	1 „	6.-
Ceylon Oranj.	1 „	8.-
Darjeeling Oranj.	1 „	10.-

Emmericher Waren-Expedition
Kaiserstraße 152 Telefon 1500

Weihnachtsstüffel
Mir zuredachte Aufträge in Bestehen jeder Art und Preislage, in Etui und Kästen, werden jetzt schon bei kleiner Anzahlung zurückgestellt bis Weihnachten.
Christ. Fränkle, Goldschmied
Karlsruhe, Kaiserpassage, Beamtenbank. Ratenkauf.

Die glänzenden Erfolge unserer operationslosen

Hermes Bruch-Heilung

sind bestätigt.

Hunderte von notariell beglaubigten Referenzen Geheilter stehen auf Anforderung zur Verfügung. (Doppeltes Rückporto erwünscht.) Z. B.

Ihnen zur gef. Kenntnis, daß ich seit 1912 einen Leistenbruch hatte. Durch überanstrengende Arbeit hatte der Bruch sich schon bald faustgroß herausgeschafft. Ich besuchte nur noch 2 Sprechstunden und der Bruch zeigte sich nicht mehr. Frau Chr. Kitzig, Pforzheim, 8. 2. 28.

Mein Bruchleiden ist durch Ihre Methode vollständig geheilt. Ich kann jetzt jede Arbeit ohne Beschwerden verrichten und gehe schon seit längerer Zeit ohne Band. Der Bruch war früher operiert, dann wieder durchgebrochen, so daß die jetzige Heilung durch Ihre orthopädische Methode besonders anerkennenswert ist. **Jacob Hoffmann**, Weinheim, 28. 1. 28.

Sprechstunden unseres approbierten Vertrauens-Arztes in:
Rastatt: Montag, 19. November, vormittags 9-1 Uhr, Bahnhofs-Hotel.
Karlsruhe: Montag, 19. November, nachmittags 2 1/2-6 Uhr und Dienstag, 20. November, vormittags 9-12 Uhr, Hotel Lutz, am alten Bahnhof.
Pforzheim: Dienstag, 20. November, nachmittags 2 1/2-6 Uhr, Hotel Hansa, Bahnhofstraße.
Bruchsal: Mittwoch, 21. November, vormittags 9 1/2-1 Uhr, Bahnhofs-Hotel Friedrichshof.
„Hermes“ Aertzliches Institut für orthopädische Bruchbehandlung, G. m. b. H., Hamburg, Esplanade 6. (Aerztl. Leiter: Dr. H. L. Meyer.)
Aeltestes und größtes ärztliches Institut dieser Art.
„Hermes“ Aertzliches Institut für orthopädische Bruchbehandlung, G. m. b. H., Hamburg, Esplanade 6. (Aerztlicher Leiter: Dr. H. L. Meyer.)
Aeltestes und größtes ärztliches Institut dieser Art

Verein für das Deutschtum im Ausland
Frankenortstrasse.
Freitag, den 16. November 1928, abends 8 Uhr, im Künstlerhaus

Zugunsten deutscher Schulen im Grenz- und Ausland.

KONZERT.
Anschließend Ball mit Bewirtung.

1. **Job. Kasper** Verb. Richter (1650-1746), Suite für Kammerorchester.
2. **Sofonis** Geburtsabend (Zeit: um 1800). Ein musikalisches Spiel von **Inesbura Gaiselmann**. Im Rahmen des Spiels u. a. **Paul Martin** (Karlsruhe), **Hilfstedter**, **Hausführung**. Mitwirkende: **Elisabeth Gudmann** mit einigen ihrer Schülerinnen (Gesang), **Gerhard Gais** (Klavier), **Josef Weicker** mit dem Kammerorchester des Badischen Konservatoriums, **Karl Reinisch** (Regie des Spiels), **Georg Bauer** (Viola und Violone), **Spranger** (Klarinette) und **Schmitt** (Flöte).

Preise der Plätze: 5.—, 4.—, 3.—, 2.—, 1.—
Jugendliche und Studierende 2.—
Vorverkauf: Buchbinderei **Schäfer**, Waldstr. 21
Den Platz erhalte das Musikhaus **Schäfer**, die **Wöbel** Sa. **Josef Ritzmann**, Herrenstraße 40.

Zuckerkrankhe
Wie Sie Ihren Zucker los und wieder arbeitsfähig werden, teile ich jedem Kranken unentgeltlich mit
Fr. Löw Waldort 8. 11. Hessen!

Fische

In unserer **Spezial-Abteilung** am Marktplatz

Krabben in Mayonnaise eine hochfeine Delikatesse tafelfertig 1/4 Pfd. **55 Pfg.**

Alal in Gelee 1/4 Pfd. **30 Pfg.**

Heringalat 1/4 Pfd. **20 Pfg.** und 1/2 Pfd. **35 Pfg.**

Wahlmücheln Pfd. **20 Pfg.**

Seeaal gebraten und in Gelee, 1/4 Pfd. **30 Pfg.**

Große Auswahl in **Räucher-Fischen** z. B. Goldbarsch, Flundern, Seelachs, Lachs, Lachsheringe.

Seeaal ger. 1/4 Pfd. **40 Pfg.**
Lachsschnitzel 1/4 Pfd. **60 Pfg.**
Bratrollmops Stück **20 Pfg.**

Fleischsalat, Matjesheringe, Matjes-Filet, Oelsardinen, Marinaden, Feinmarinaden, Junge Hähnen u. Suppenhühner eigener Farm.

Frisch geschossene Hasen ganz und zerlegt.

PFANNKUCH

Aus der Landeshauptstadt.

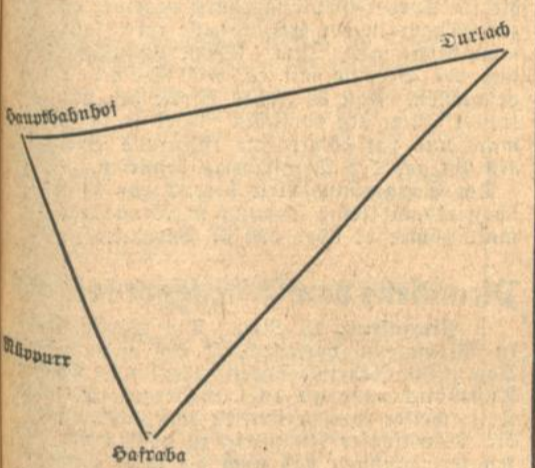
Die Frage des Weltlufthafens Die ungefähre Form des Platzes.

Ein so weltbewegendes Problem bedarf eingehender Studien nach verschiedenen Richtungen, weshalb man in nächster Zeit kaum eine Entscheidung erwarten kann. Sie dürfte kaum getroffen werden, ehe die grundlegenden Fragen durch Dr. Eckener in Berlin gelöst werden. Daß ein solcher Welthafen, dessen Kern eine oder mehrere Luftschiffhallen sind, gewaltige materielle Aufwendungen bedingt, braucht nicht weiter erörtert zu werden.

Die Kosten für den Platz, der in Karlsruhe das gewaltige Ausmaß von 3,35 Km. haben könnte, wird eine einsichtige Stadtverwaltung wohl irgendwie übernehmen müssen; doch ist nicht ausgeschlossen, daß bei Verwirklichung des Plans eines Weltlufthafens in Karlsruhe, auch für Karlsruhe sich annehmbare Vorteile erzielen lassen.

Das in Frage kommende Gelände wird begrenzt: im Norden vom Haupt- und Versuchsbahnhof, von Durlach im Osten, im Westen von Mühlpurr und der Dammersiedlung und im Süden von der Durlach.

Es bildet eine Zentrale des Eisenbahn-, Auto-, Luftschiff- und Flugzeug-Verkehrs, umfaßt also die Gesamtheit des Verkehrs.



Die erforderlichen Studien bedürfen des Beschlußes und werden die Bestätigung dafür erwarten, daß Karlsruhe ernsthaft zu den Bemühungen gerechnet werden kann. Vor allem kommt es in der wichtigsten Frage, der meteorologischen, eine hervorragende Stellung ein. Es ist unbestritten, daß in Karlsruhe die besten nur in der Südwestrichtung auftreten. Es besteht danach die größtmögliche Sicherheit beim Manövrieren und Einbringen eines Luftschiffes in die Halle. Die gefährlichsten Stürme, die die Wegverlegung der Halle von Friedrichshafen nahelegten, treten in Karlsruhe nicht auf. Die Verbindung des Hafens mit der Stadt ist glänzend, weil hier alles vereint ist.

Wenn das letzte Material fertiggestellt und Friedrichshafen zur Verfügung steht, wird man wohl auch den Besuch von Dr. Eckener erwarten dürfen. Voraussetzung ist natürlich, daß seine finanziellen Pläne feste Gestalt angenommen haben. Man darf erhoffen, daß auch die Reichsregierung an der Gestaltung der Dinge nicht uninteressiert ist, selbst wenn Berlin als Weltlufthafen nicht in Frage käme, ein verkehrspolitisches Gesichtspunkte allein nicht den Ausschlag geben könne.

Regierungsrat Dr. Bollmer gefunden.

Kein Verbrechen.

Auf württembergischen Gebiet wurde gestern ein etwa vier Kilometer vom Kurhaus Kurbad entfernt im Wald abseits des Weges die Leiche des seit dem 4. November vermißten Karlsruher Regierungsrates Dr. Eugen Bollmer von württembergischen Forstbeamten unter der Leitung des württembergischen Forstbeamten gefunden, die das Vorliegen eines Verbrechen ausschließen. In Ermangelung eines anderen Beweises steht fest, daß der Regierungsrat ein Opfer seiner im Krieg erlittenen schweren Kopfverletzung geworden ist.

Wie weiter berichtet wird, hat sich Dr. Bollmer durch Herzschlag das Leben genommen.

Die Aufwertungs-Forderungen.

Volkspartei und Wirtschaftslage.

Am Dienstag abend veranstaltete die Volkspartei (Reichspartei für Volksrecht und Umwertung) Ortsgruppe Karlsruhe, im großen Saal des Hotel Nowak eine öffentliche Kundgebung, die sich eines guten Besuches erfreute und in der Oberbürgermeister i. R. Siegrist in einem aktuellen Vortrag

„Dauernde Verelendung oder Wieder- gesundung des deutschen Volkes“

zur gegenwärtigen Wirtschaftslage Stellung nahm. Nach einleitenden Begrüßungsworten des 2. Vorsitzenden, Rechtsanwalts Dr. Horstmann, führte Oberbürgermeister i. R. Siegrist etwa folgendes aus:

Angesichts der immer bedrohlicher werdenden Not des deutschen Volkes, das wie kein zweites Volk zermürbt am Boden liegt, sei es ratsam, einmal die Ursachen der fortschreitenden Verelendung weiter Volkskreise nachzuspüren und die Ereignisse vor 10 Jahren unter die Lupe zu nehmen. Den Ausgangspunkt allen Übels, das die deutsche Nation nun schon jahrelang durchzuführen habe, erblickt der Redner in dem Versailles „Friedens“-Diktat. Diese Zwangsbedingungen seien in ihren vernichtenden Auswirkungen ein Marterinstrument für das gesamte deutsche Volk, gegen das die einseitige Inquisition noch in rosigem Lichte ercheine. An Hand eines erschreckenden Zahlenmaterials wies der Vortragende die Unausführbarkeit des Dawesplanes, dem Gaudinischen Joch der deutschen Nation, nach und geißelte in sachlicher Weise das rigorose Vorgehen der Reparationskommission.

Im folgenden kam der Redner auf die Aufwertungsfrage zu sprechen, die seiner Ansicht nach ebenfalls als eine Gewaltordnung anzuprehen seien, da sie, abgesehen von ihrer wirtschaftlich untergrabenden Tragweite, das Rechtsgesühl jedes ehrlichen deutschen Bürgers in einer jeglicher Moral höhnpredchenden Weise aufs grösste verletzte. Redner erwähnte in diesem Zusammenhang den Kriegsanleihefahndal, der den Trübsal der Wirtschaft vergrößere, aus dem sauer erworbenen Spararschönen deutscher Bürger in verabscheuenswürdigster Weise Gewinn zu schlagen.

Abgesehen von dem immer weiter anwachsenden Heere der Arbeitslosen sei aber auch der gewerbliche und bäuerliche Mittelstand durch die gegenwärtigen unhaltbaren Zustände auf dem Gebiete der Finanz- und Steuerwirtschaft empfindlich in Mitleidenschaft gezogen. Die von der Regierung in Aussicht gestellten Hilfsmaßnahmen seien völlig unzulänglich.

Die wichtigste Aufgabe der regierenden Kreise erblickt er in folgenden Maßnahmen:
Verabreichung des augenblicklichen Zinsfußes auf ein erträgliches Maß, Ermäßigung der Steuern durch Einschränkung der Ausgaben der öffentlichen Körperschaften, Förderung der ländlichen Siedlungsbewegung zur Erhaltung eines gesunden Bauernstandes (von der Anwendung des Siedlungs- und Heimstättengesetzes habe man bislang in Baden noch recht wenig verspürt) und schließlich in der Verbilligung der Rohstoffe und Halbfabrikate für den städtischen, gewerblichen Mittelstand. Allerdings müßte angezweifelt werden, ob unter dem gegenwärtigen parlamentarischen System die Durchfüh-

rung dieser Aufgaben überhaupt ermöglicht werden könnte. Um das Volk ein für alle mal gegen die übermächtigen Einflüsse der Großfinanz in Schutz nehmen zu können, sei eine Verfassungsreform unerlässlich. Eine ehrliche Volkstimme, die den Worten auch die Taten folgen ließe, sei die Basis für die Wiedergesundung des deutschen Volkes.

Bei den badischen Landtagswahlen sei die Forderung aufzustellen, auch hier der Rechtsordnung den Vorrang einzuräumen.

Am Schluß seiner Ausführungen stellte Redner die Behauptung auf, daß der dem deutschen Volke von innen und außen drohenden weiteren Verelendung ein Veto entgegengekehrt werden könne, wenn die immer wieder zutage tretende Vergewaltigung gewisser Volksteile unterbleibe. Die Devise „Durch Recht zur Einigkeit, durch Einigkeit zur Freiheit!“, die sich die Volkspartei erkoren habe, würde den Weg zum Wiederaufstieg des geschnehten, unter dem Druck der Befehlshaber stehenden deutschen Volkes ebnen helfen.

Den Worten des Redner folgte langanhaltender, stürmischer Beifall.

Der Versammlungsleiter, Rechtsanwalt Dr. Horstmann, gab dem Wunsch Ausdruck, daß die vom Redner geäußerten Anregungen Gemeinut des deutschen Volkes werden.

In der nun einsetzenden

lebhaften Diskussion

kam zunächst ein ergrauter Zustationsgeschädigter — ein Angehöriger des besseren Standes — zu Wort. Er entrollte ein ergreifendes Bild seiner Spararmut.

Der nächste Diskussionsredner, Herr Wagner von der Nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei, brachte im Verlauf seiner längeren Ausführungen zum Ausdruck, daß seine Partei die restlose Wiederherstellung aller Bürgerrechte verlange.

Landtagsabgeordneter Baner verwahrte sich mit aller Entschiedenheit gegen die Angriffe gegen seine Partei. Er bezeugte es u. a. als einen bedauerlichen Fehler, daß die Sparrer durch Gründung einer Sonderpartei die von ihr angestrebten Ziele zu verwirklichen trachteten.

Stadttrat Dr. Edwin Müller suchte die Aufassung des Landtagsabgeordneten Baner zu widerlegen.

Nach den Ausführungen des Vorredners entwickelte sich dann nochmals ein erregtes Wortgefecht zwischen dem letzten Diskussionsredner, Stadtverordneten Strickraden und Landtagsabgeordneten Baner.

Oberbürgerm. Siegrist i. R. stellte noch fest, daß die großen Parteien längst Gelegenheit gehabt hätten, für die Rechte der Sparrer einzutreten. Man habe sich im Karlsruhe Bürgerausschuß nicht einmal für eine Spros. Aufwertung eingesetzt. Aus diesem Grunde und aus anderen triftigen Motiven heraus, sehe sich die Volkspartei veranlaßt, nach wie vor an ihren bewährten Grundgedanken festzuhalten und nicht für ein Viniengericht die Interessen ihrer Anhänger zu verschachern.

Nach Schlußworten des Vortragenden wurde die Versammlung, die Oberbürgermeister i. R. Siegrist lebhaften Beifall zollte, gegen Mitternacht geschlossen.

Kleine Verkehrschronik.

Dienstag vormittag wurde die Ehefrau eines Schneidemeisters von hier, als sie bei der Poststraße über die Kaiserhalle gehen wollte, von einem aus Richtung Mühlburg kommenden Transportwagen erfaßt und auf dem Gehweg geworfen. Bei dem Sturz zog sie sich verschiedene Verletzungen zu, so daß sie sich, gestützt von einem Passanten zum Arzt begeben mußte.

Ein Radfahrer, der beim Einbiegen von der Kreisstraße in die Karl-Friedrichstraße und links die Ecke schneit und sich außerdem über das Vorfahrrecht hinwegsetzt, verlet unter die Räder eines Feuerwehrwagens, wobei er sich am linken Oberarm eine schwere Fleischwunde zuzog. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt.

Der Dampfer Berlin und die „Betriss“. Wie mitgeteilt, hat der Dampfer „Berlin“ von dem gesunkenen Dampfer „Betriss“ 21 Personen gerettet. Wie uns das Reisebüro Goldfarb noch mitteilt, befindet sich auf dem deutschen Dampfer „Berlin“ auch eine Anzahl Karlsruher Passagiere.

Bausparkasse der Gemeinschaft der Freunde. Durch gemeinsamen Erlaß des Württ. Innenministeriums und des Württ. Finanzministeriums vom 8. d. M. ist die Bausparkasse der Freunde als Abtretungsfähige im Sinne des Beamten-Heimstättengesetzes vom 30. 6. 1927 und der §§ 2 und 3 der Verordnung zur Durchführung dieses Gesetzes für die württembergischen Landesbeamten und für die Beamten der der Aufsicht des Landes unterliegenden öffentlichen rechtlichen Körperschaften zugelassen worden.

Betrügereien.

Am 4. Oktober dieses Jahres kamen zwei Herren zu einem Stellwerksmeister von hier auf die Hofstraße und veranlaßten ihn unter der Vorpiegelung, sie müßten ihm eine Garnitur annehmen, die er von der Reichsbahndirektion als Weihnachtsgeschenk bekäme, ein Schriftstück zu unterschreiben. Als sie sich empfohlen hatten, wurde er erst gewahrt, daß er einen Beistellchein über sechs Garnituren leihsmäßig unterschrieben hatte. Dieser Tage gingen ihm nun die bestellten Garnituren von einer Frankfurter Wäschefirma zu.

In der Person eines 56 Jahre alten Kaufmanns wurde ein Betrüger festgenommen und der Staatsanwaltschaft vorgeführt, der sich als Homöopath ausgegeben und verschiedenen Personen mit zweifelhaften Angeboten von Teelieferungen Geld aus der Tasche gelockt hatte.

Vom Landesverein für Innere Mission. Als Nachfolger des zum Pfarrer in Michelsfeld ernannten Missionars Ebding berief der Badische Landesverein für Innere Mission zum dritten Vereinsgeistlichen, vor allem für Vortrags- und Werbetätigkeit, Pfarrer Max Boll, der früher in der Ostmark, sodann in den böhmischen Anstalten in Stanislaw und zuletzt in den deutschen Gemeinden Bosniens tätig war. In sein Amt eingeführt, wird Pfarrer Boll am nächsten Sonntag abend um 6 Uhr in der Kleinen Kirche durch den Vorsitzenden des Bad. Landesvereins für Innere Mission, Prälat a. D. D. Schmittbener. Alle Freunde der Inneren Mission sind zu dieser Feier herzlich eingeladen.

Schwerer Unfall.

Gestern morgen 8 Uhr ereignete sich an der Ecke Rhein- und Hardtstraße in Mühlburg ein schwerer Unfall. Ein Karlsruher Medizinalrat, der auf seinem Rade des Weges fuhr, wurde von dem Lastkraftwagen einer hiesigen Brauerei angefahren und zu Boden geschleudert. Er erlitt außer einem Schädelbruch einen Schlüsselbeinbruch und Unterschenkelbruch, und wurde durch die Rettungswache erheblich verletzt in das Städt. Krankenhaus eingeliefert.

Von anderer Seite wird uns gemeldet: Am Mittwoch vormittag kurz nach 8 Uhr ereignete sich an der Kreuzung Rhein- und Hardtstraße ein schwerer Unfall. Der verheiratete, 44 Jahre alte Reg. Med. Rat Dr. St. wollte auf seinem Fahrrad aus der südlichen Hardtstraße kommend dicht hinter einem in der Richtung nach der Stadt fahrenden Straßenbahnzug die Rheinstraße überqueren, als er auf einen Schnelllastkraftwagen auf fuhr, der in diesem Augenblick die Hardtstraße im Zuge der Rheinstraße von Osten nach Westen kreuzte. Dabei stürzte er und blieb mit schweren Verletzungen benutzlos liegen. Er wurde mit dem Krankenauto ins Städt. Krankenhaus gebracht. Bis zum Abend hat sich an dem Zustand des Schwerverletzten wenig geändert.

Aus Beruf und Familie.

70. Geburtstag. Chefredakteur Adam Röderer feiert am 15. November seinen 70. Geburtstag. Aus Kirchheim bei Heidelberg stammend, widmete sich Adam Röderer zuerst ingenieurwissenschaftlichen Studien, ergriff aber dann, vom Berufe des Publizisten angezogen, die Journalistik und fand seine erste Redakteurstelle am „Hildesheimer Kurier“. Von dort nach Karlsruhe zurückgekehrt, leitete er eine Reihe von Jahren hindurch die konservative „Badische Landpost“, wurde dann Chefredakteur des „Badischen Kuriers“ in Wiesbaden und darauf leitender Redakteur des „Deutschen Reichsbote“ in Stuttgart. Damals schon gab Adam Röderer seine politische Korrespondenz heraus, für die er heute noch neben wissenschaftlichen Arbeiten tätig ist. Auch Romane, Novellen und Bühnenwerke sind seiner Feder entflohen. Herzliche Glückwünsche!

Hohes Alter. Im Stadtteil Weierheim feiert heute Frau Elisabeth Benner, Witwe des verstorbenen Hauptlehrers Gustav Benner ihren 88. Geburtstag. Die Jubilarin erfreut sich noch körperlicher Mäßigkeit und geistiger Frische. Möge ihr noch ein schöner Lebensabend beschieden sein.

Berufsjubiläum. In dem seit nahezu 100 Jahren hier bestehenden Betten- und Ausstattungs-geschäft Otto Fischer, vorm. J. Stüber, feiert am 15. November Fräulein Anna Grimm ihr 25jähriges Arbeitsjubiläum. Ihre reichen Erfahrungen und Kenntnisse auf dem Spezialgebiet der Betten- und Wäschebranche wurden allezeit vom Chef des Hauses und der Kundenschaft anerkannt, die in der Jubilarin jederzeit eine freundliche Beraterin fand. Wir wünschen ihr und ihrem Chef weiterhin ein geblühendes Zusammenarbeiten.

Ademische Ehrung. Generalkonful Menzinger, Präsident des badischen Verkehrsverbandes, ist anlässlich seines 60. Geburtstages wegen seiner Verdienste um Wirtschaft und Verkehr zum Ehrensenator der Technischen Hochschule Karlsruhe ernannt worden.

Änderung der badischen Konfirmationsordnung. Nach einem Beschluß der badischen Kirchenregierung ist jetzt eine vorzeitige Konfirmation bei den Kindern gestattet, die das vorgeschriebene Alter nicht erreicht haben, aber die Unter-Tertia einer höheren Knaben- oder Mädchenschule (Mittelschule) besuchen.

Fußgänger-Begweiserkarten zur Entlastung der Landstraßen. Der Allgemeine Deutsche Automobilclub geht nunmehr daran, den Fußgängerverkehr vor allem im Interesse der Fußgänger selbst von den Landstraßen abzulenken und ihn durch gute Begamarkierung (Anstellung von Begweiserkarten) auf Waldwege und sonstige Abkürzungswege abzulenken. Eine größere Anzahl derartiger Fußgänger-Begweiserkarten gelangt vorerst versuchsweise im Bodenseegebiet bei Lindau zur Aufstellung. Die Verkehrsbehörden des ADAC will nach und nach auch die übrigen Gebiete Deutschlands mit derartigen Fußgänger-Begweiserkarten versehen.



Fordern Sie ausdrücklich

MAGGI' Fleischbrühwürfel

Achten Sie auf den Namen MAGGI und die gelb-rote Packung



Badische Rundschau.

Die ersten Landtagsfikungen.

Das Arbeitsprogramm.

Wie wir schon meldeten, beginnt am Freitag, 23. November (vorm. 11 Uhr), der Landtag seine neue Sitzungsperiode 1928/29. Auf der Tagesordnung der ersten Sitzung stehen: Wahl des Präsidenten, der beiden Vizepräsidenten und der fünf Schriftführer des Landtages; Beschlußfassung über die zu bildenden Ausschüsse und Wahl deren Mitglieder; Mitteilung der Eingänge; Mündliche Berichte des Landständischen Ausschusses an den Landtag und Beratung über die Prüfung der Rechnungen der Amortisationskasse und des Domänengrundstocks usw. (Rechnungsjahr 1927).

Am Nachmittag des 23. November (4 Uhr), tritt der Landtag zu seiner zweiten Sitzung zusammen und wird die Wahl des Staatspräsidenten und seines Stellvertreters vorgenommen.

Bruchfaler Straßenarbeiten.

o. Bruchfal, 14. Nov. (Aus der Stadtratsitzung.) Zur besseren Einteilung der Arbeiter hat es sich als notwendig erwiesen, vor der endgültigen Fertigstellung des Stadtparkens die Verbreiterung der Hochstraße von der Obergrombacherstraße bis zum Friedhof und die Fertigstellung der Schnabel-Dennungstraße als Notstandsarbeit in Angriff zu nehmen. Hierzu werden dem Stadthoramt die erforderlichen Kredite aus dem vom Bürgerausschuß (unterm 11. Juli 1928) bewilligten außerordentlichen Aufwand freigegeben.

Die Vereinfachung des Einzelhandels hat darum nachgedacht, daß künftig an Stelle des Kirchweihsonntags jeweils der erste Sonntag der Bruchfaler Verkehrswoche für den Geschäftsbetrieb im Handelsgewerbe freigegeben wird. Dieses Gesetz wird befristet und an das Bezirksamt weitergeleitet.

dz. Rehl, 14. Nov. Der Bürgerausschuß genehmigte (38 gegen 24 Stimmen) einen von der Verwaltung vorgelegenen Aufwertungsvergleich mit dem Stuttgarter Versicherungsverein. Einstimmig genehmigt wurden neue Kredite in Höhe von 10 000 M für Gebäude-reparaturen, 180 000 M für Kleinwohnungs-bau. Mit 48 gegen 19 Stimmen der Wirtschaftlichen Arbeitsgemeinschaft und Kommunisten wurde der endgültige Kredit für die neue Gewerbe- und Handelsschule genehmigt. Die endgültigen Baukosten betragen rund 520 000 M. Das Reich hat 250 000 M zugesprochen, so daß die Kosten der Stadt 270 000 M betragen. Bürgermeister Dr. Kraus dankte allen Anwesenden, die der Stadt zu diesem Zweck verholfen haben.

Ueberfall auf eine Dame.

= Heidelberg, 14. Nov. Gestern nachmittag wurde auf dem Wege vom Friedhof zum Speyerer Hof eine junge Mannheimerin von einem Mann in unachtsamer Weise belästigt. Als die Dame zu entkommen suchte, sprang ihr der Mann nach, würgte sie und suchte sie zu vergewaltigen. Es gelang ihr aber, sich seiner zu erwehren. Es gelang einer Postkutschin, ihn in der Person des 30 Jahre alten, wiederholt vorbestraften Tagelöhners Peter Gähler aus Heidelberg zu ermitteln.

Unglückschronik.

Aus dem Zuge gestürzt.

bid. Eppingen, 14. Nov. In Schreden verletzten die Fahrgäste der Strecke Karlsruhe-Heilbronn auf der Station Großgartach. Ein in der Station zugestiegener Mann aus Heilbronn wollte seinen hinausgefallenen Hut holen, währenddem sich der Zug in Bewegung setzte. Er konnte das Trittbrett nicht mehr erreichen und geriet unter die Räder. Der Tod trat sofort ein.

Der Böllerschuss.

bid. Regelsdorf (bei Rehl), 14. Nov. Bei der Nachfeier zur Bürgermeistervahl ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Dem Landwirt Jakob Bauer slog eine volle Ladung der sogenannten Hasenköpfe ins Gesicht. Der Bedauernswerte wurde am Kopfe schwer verletzt; es ist zu befürchten, daß das Augensicht verloren geht, eine schwere Verletzung der Hirnhäute wurde ferner festgestellt.

(In letzter Zeit mehren sich solche Unglücksfälle, für welche die Unfälle des Böllerschießens verantwortlich zu machen ist.)

Unbeleuchtete Fuhrwerke.

bid. Obergrombach (bei Bruchfal), 14. Nov. Auf der Fahrt zum Arzt beagnete der Sohn des Landwirts Wilhelm Müller drei Fuhrwerke, die kein Licht hatten. Er rannte auf eines der Fuhrwerke und brach dabei den Arm. Wieder eine Warnung für manchen, der durch leichtfertige Unachtsamkeit sich oder gar ein schweres Unglück verschuldet!

bid. Rehl, 14. Nov. Im Rheinbaben geriet gestern nachmittag der bei der Gläffischen Schiffabtriebsgesellschaft beschäftigte 36jährige Luzian Wollner zwischen die Räder zweier Eisenbahnwagen. Dem Unglücklichen wurde der Brustkorb eingedrückt; er war auf der Stelle tot.

Bürgerausschuß Heidelberg genehmigt Millionen

für städt. Werke und Wohnungsbau.

Heidelberg, 14. Nov. Der Bürgerausschuß genehmigte gestern 360 000 M für Magazin- und Werkstatthäuser der städtischen Werke 1,09 Millionen Mark für die Erweiterung von Leitungsnetzen bei Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerk und 2,25 Millionen Mark für die Erbauung von Kleinwohnungen von zwei und drei Zimmern in einer Gruppe oder in verschiedenen Siedlungsgruppen in den Vororten. Es sollen innerhalb von drei Bauabschnitten in drei Jahren 277 Wohnungen errichtet werden. Die Sitzung leitete, da der Oberbürgermeisterproben noch unbeschäftigt, Bürgermeister Wielandt.

Eine Möbelfabrik abgebrannt.

Einige Wohn- und Nebengebäude wurden ebenfalls eingedäschert. Großfeuer wütet in Durmersheim.

bid. Durmersheim, 14. Nov. In der vergangenen Nacht ist kurz nach Mitternacht die große Möbelfabrik Moser & Co. in Durmersheim aus bis jetzt noch unangeklärter Ursache bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Vierzig vollständige Zimmereinrichtungen, ferner eine große Halle mit zwanzigjährigem Holz gefüllt, das zur Verarbeitung aufgeschapelt war, ein mit acht Zimmereinrichtungen beladener, zum Abtransport bereiter Lastkraftwagen wurden vernichtet. Verschiedene landwirtschaftliche Wohn- und Nebengebäude wurden ebenfalls in Schutt und Asche gelegt.

Zur Bekämpfung des Großfeuers war die Berufsfeuerwehr Karlsruhe, die Feuerwehren aus der ganzen Umgebung herangezogen, die sich zunächst auf die Rettung der gefährdeten Gebäude, die dem Brandkomplex gegenüber lagen, beschränken mußten. Erst gegen 8 Uhr früh konnte die Berufsfeuerwehr Karlsruhe vom Brandplatz abziehen und das weitere den Ortsfeuerwehren überlassen.

Während der Löscharbeiten explodierten mehrere Benzinfässer unter dumpfem Knall.

Die Karlsruher Berufsfeuerwehr

die die wertvollste Hilfe bei der Brandbekämpfung leistete, meldet nach ihrer Rückkehr folgende Einzelheiten:

Bei Ankunft des Karlsruher Löschzuges am Brandplatz fand bereits ein ganzes Quadrat, das im wesentlichen der Möbelfabrik Moser & Co. mit Schreinerwerkstätten und Holzlagerräumen besetzt ist, in Flammen. Hier war nichts mehr zu retten. Die Hilfe kam gerade rechtzeitig um zu verhindern, daß die gewaltige strahlende Wärme die Gebäude jenseits der drei Straßenfronten in Brand setzte. Am gefährlichsten war die Situation an der nördlichen Grenze des Brandplatzes, der nicht an eine Straße stieß, sondern direkt auf landwirtschaftliche Gebäude, die zum Teil bereits brannten und das Feuer mit dem Winde weiter auszubreiten drohten. Hier wurde der Brand zunächst zum Stehen gebracht.

Die Berufsfeuerwehr hatte, unterstützt durch die freiwillige Feuerwehr des Ortes und von Vietriheim, mit drei 7er Schlauchleitungen mehrere Stunden zu kämpfen, lediglich um die gefährdeten Gebäude vor einem Uebergriff des Feuers zu bewahren.

Gegen 2 Uhr war die Gewalt des Feuers so weit gedämpft, daß an das Abbläuen des eintretenden Brandherdes herangegangen werden konnte. Während der Explosionen der Benzinfässer slog der entsetzten Zuschauermenge deutlich sichtbar ein Fahboden etwa 100 Meter hoch, um dann mitten auf die Straße zu schlagen.

Rauchende Trümmerstätte.

Unter Sonderberichterstattung begab sich gestern zur Brandstätte und berichtet von dort:

Noch immer steigt schwarzer Rauch in dichten Schwaden zum Himmel. Menschenmassen umlagern den Brandherd. Ganz Durmersheim ist auf den Beinen. Man blüht mit Grinsen auf das schwarzverbrannte, zuckende Holz, das sich wie im Schmerz noch unter Flammen windet. In dem riesigen Schutthaufen lodert und glimmt es. Inermüßlich senden ruhige (totmilde!) Feuerwachen aus rauchgeschwärzten Schläuchen Wasserstrahlen in die Glut.

Lange noch, bis in ferne Tage wird man sich an die Schredensnacht, in der die Flammen tobten, erinnern.

Es war eine furchtbare Nacht.

Das riesige Grundstück der Moser u. Cie. steht nicht allein für sich. Speyerer- und Obere Bahnhof- und Friedrichstraße, die es rings begrenzen, sind schon, bilden kein schlagendes Hindernis. Im Norden, wo Anton Kiefers Scheune schon bald in hellen Flammen stand, dehnen sich weit bis zum Lindenplatz, die Häuser. Nur rücksichtslos aufopferndes Einlegen aller Kräfte hat Durmersheim vor einer Katastrophe größten Ausmaßes bewahrt. In den frühen Morgenstunden erst war der Kampf gegen die Elemente beendet, das Feuer auf seinen Herd beschränkt. Von dem Wert der Moserschen Fabrik war nicht mehr viel zu retten.

Zwei Gasthauseinbrüche.

r. Ronnenweier, 14. Nov. In der Nacht wurden die beiden Gasthäuser „zur Linde“ und „zum Löwen“ von Einbrechern heimlich betreten. In der „Linde“ fiel den Einbrechern außer der Kasse, in der aber nur wenige Münzen waren, eine Taschenuhr sowie Zigarren und Zigaretten und ein Kartenspiel in die Hände. Im „Löwen“ hatten die Einbrecher noch weniger Glück, da alles eingeschlossen war. Die Gendarmerie konnte am Morgen die leere Kasse auffinden. Nach den Einbrechern, die beide Male durchs Fenster einsteigen, wird gefahndet.

Der Tator in Bränningen läßt Raubmord vermuten.

dz. Donauheilingen, 14. Nov. Die Hütte, die der ermordete Waldarbeiter Rudolf Wette bewohnt, befindet sich an der Straße Bränningen-Höcht. Die Hütte besteht aus einem Schlafraum und einem Schlafraum, in der Wette als Sonderling hauste. Die fürstlichen Jagdbeamten feierten gerne bei ihm ein. Wette war

am Sonntag nachmittag in Bränningen und erhielt bei seiner Rückkehr Besuch von zwei Jagdbeamten, die das Häuschen kurz vor dem Mord verlassen haben müssen, denn als sie am anderen Nachmittag den Unglücklichen in seinem Blute fanden, war die Abendmahlzeit die sich Wette gerade zurecht wusch, in demselben Zustande, wie sie ihn verlassen hatten. Im Schlafzimmer und in der Küche war ein großes Durcheinander. Alles war zerbrochen. Anscheinend hatte der Mörder nach Geld gefahndet.

Die Untersuchung der Leiche ergab, daß Wette mit seiner eigenen Holzhammeraxt durch zwei tüchtige Hiebe getötet wurde. Der Mord muß von einer Person ausgeführt worden sein, die mit den Verhältnissen in der Hütte vertraut ist.

An den Ermittlungen in der Mordhülle Wette ist auch das Landesspolizeiamt Karlsruhe durch mehrere Beamten beteiligt.

Landw. Winterschule Rheinbischhofshausen

s. Rheinbischhofshausen, 14. Nov. Unter zehnter Beteiligung von Gästen aus Rheinbischhofshausen und der Umgebung wurden die Unterrichtskurse der Landwirtschaftlichen Winterschule eröffnet. Die Zahl der Schüler hat sich gegen das Vorjahr verdoppelt. Sie ist von 21 auf 42 gestiegen. Der Unterricht eines Internats im oberen Stockwerk des Hauses (mit vorläufig 14 Betten) dürfte ein Anlaß der unerwartet guten Zunahme der Schülerzahl gewesen sein.

Aus der Pfalz.

Pfälzer Sängertag.

dz. Neustadt, 12. Nov. Am Sonntag hielt die im Speyer-Gaujüngerbund vereinigten Pfälzer Sängere in der Schillerhalle ihre Jahresversammlung ab. Dem Speyer-Gaujüngerbund sind 207 Vereine mit ca. 9000 Sängern angeschlossen. Fast 30 Jahre wirkte der Bund treuer Hüter des deutschen Liedes in der Grenzmark und hat damit eine kulturelle Bedeutung als Pfleger des Deutschtums bewiesen.

Der Sängerbund hielt bereits vor 19 Jahren schon einmal seine Tagung in Neustadt ab; damals zahlte er aber erst 67 Vereine.

Dirmasens von Arbeitsnot bedrängt.

= Dirmasens, 13. Nov. Die Wirtschaftslage in Dirmasens verflechtet sich von Tag zu Tag. Die Arbeitslosigkeit wächst und reicht Augenblicklich nahe an 11 000 heran. Wenn die Krise weiter fortschreitet, ist das Schlimmste die Dirmasenser Industrie zu bedrohen. Die Erwägungen gab auch die letzte Stadtsitzung Ausdruck. Es wurde von Oberbürgermeister Strobel dringende Absicht seitens Staats- und Reichsregierung gefordert.

= Bergzabern, 12. Nov. Im Bienenzugverein ein verheerend seit 20 Jahren Oberpostleutnant Albert Ringler das Amt eines Reichsrates. Der zur Bekämpfung von Bienenkrankheiten geordneten Maßnahmen wurden allseitig durchgeführt. Die Wiederunterstützung soll nicht wieder in einer Haupttrachtzeit vorzuzugewendet werden.



Karlsruher Opern- und Schauspielführer



Schinderhannes. Schauspiel von Carl Zuckmayer.

Es ist um 1800 herum. Das linke Rheinufer steht unter französischer Herrschaft. Rechtsrheinisch sammelt sich eine deutsche Seemannsarmee. — Im „Grünen Baum“ an der Nahe debattieren Einheimische mit ein paar Fremden. Handels- und Fuhrleute beim Schoppenwein über die jüngsten Untaten des Johannes Bädler, des „Schinderhannes“, der als Räuber hauptsächlich an besonders im Hundsrück und den Nachbarbezirken eine wahre Schredensherrschaft ausübt. Zwar scheint sein Charakterbild im Urteil der Bevölkerung erheblich zu schwanken. Offenbar erfreut sich der verwegene Bandit bei Leuten der niederen Klasse, armen Kleinbauern und schlichten Handwerkern, sowie ausgeprägter Sympathie, als ihm das wohlhabende Großbauertum nebst andern Besitzständen Haß und Furcht entgegenbringt. Jakob Ofenloch, der „Krämerjakob“, beteiligt sich reflexlos am Streik der Parteien; er kommt weit herum, fennst sich mit Land und Leuten aus und weiß immer auch guten Rat, wo er teuer ist. Juden sind interessanter ihm mehr das schamde Falschen, die Hänkelängertochter. Daß sie eigentlich mit Adam, dem Gendarmen, so gut wie verlobt ist, geniert ihn wenig. Ueberhaupt eignet diesem „Krämerjakob“ so gar nichts Bändlerisches. Er hat so eine merkwürdig herrliche Art und einen selbstsam bannenden Blick. . . und Juliusen Blaus wird sich zum gleichsam befohlenen Stellbühnen zur „Mitternacht am Dollbach“ wohl einfinden müssen. . . Blödsinn wird die Gendarmerie aemeldet und schon betritt sie die Scheune, um den hier vermuteten „Schinderhannes“ zu schnappen. Der „Krämerjakob“ und sein Genosse ist im selben Augenblick über alle Berge — Juliusen, begleitet von ihrer Schwester Margret, findet am Dollbach den Schinderhannes. Ihr Schicksal ist entschieden. Sie ist ihm verfallen mit Leib und Seele. Es gibt kein Zurück mehr. In der alten zerfallenen Mühle

haust Johannes Bädler mit seinem halbblütigen Vater und seiner Bande. Gendarm Adam ihnen auf der Fährte — und endlich knirschend im Näherbereich sein entlaufenes Pferd. Vor der Uebermacht der plündernden Banditen aber muß er die Fährte rücken. Ein Jahr darauf legt der Comte saire général der Rheinlande auf den Kopf des Schinderhannes einen Preis von 5000 Gulden aus. Ein militärisches Kettenreiben beginnt. Johannes Bädler nimmt den ausüchtlichen Kampf gegen die Uebermacht auf, befehligt die anmarschierende Truppe den Sturm im hohen Hundsrück treiben preukische Wehr ihr Weien für die rechtsrheinische Armee. schöpft, kerkert er scheint Bädler mit seinen Getreuen im Dorf. Im Soldatenrock über Adam zu sehen und so spurlos zu verschwinden — er muß es den armen Kerlen selbst tun. Da bringt Margret die Nachricht, das Juliusen liegt im Kornfeld am Eimerbach in schwerer Not. Juchzend eilt der Schinderhannes von zu seinem Weib, zu seinem Kinde. — bleiben kann er nicht. Bald ist er doch die Kameraden — Kaiserlicher Meistr auf rechten Rheinseite, heißt mit drei andern Kampagne Heinrich Schmitz — und wird von Adam und Benzuel, den elenden Kreaturen, um die Franzosen auszuliefern. ist der deutsche Kommandant nach der behebenden Konvention verpflichtet. — Im Holzsturm zu Mainz auch sein Juliusen gefangen ist, vollendet das Schicksal des Schinderhannes. Es ist gewährt mit seiner tapferen Frau die nächsten Abschiedskunde zu feiern — mit dem ewigen Sonnenstrahlen erhebt er sich aus tiefem Sonnen Schlaf zum letzten Gang. . . Tränenreich reicht ihm sein Juliusen noch das Haar aus dem Stirn — aufrecht schreitet der Schinderhannes hinaus in den Morgen. . .

Der gut angezogene Herr trägt einen ULSTER von Rud. Hugo Dietrich

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Der optimistische Lloyd.

Kapitalerhöhung ohne Opposition genehmigt. — Kommen Hapag Lloyd zusammen? — Gleiche Dividende bei schwächerem Geschäft.

Der gestrigen außerordentlichen Generalversammlung des Norddeutschen Lloyd in Bremen der 34 Aktionäre mit einem Kapital von 1000 M., gleich 4645 588 Stimmen und ein Kassationsrat mit 1562 480 Stimmen vertretend, gab die Vorliegende Präsidentenrede vor Eintritt in die Tagesordnung der Nettungstats des Lloyd am 2. Dezember im Untergang der „Vestris“ (antifrische Ozean, Offizieren und Mannschaften) sollte er höchste Anerkennung spendend sprach der Präsident den englischen Lloyd zu diesem schweren Unglück das Beileid aus. Vor der Beschlussfassung über die Erhöhung des Aktienkapitals um 35 Mill. M. erklärte der Präsident folgende Auslassungen: „Das Geschäft des Lloyd ist im Vergleich mit dem Geschäft des Jahres 1927 bis 1928 zu gänzlich verfallen wie das vorjährige.“

Das Geschäft des Lloyd ist im Vergleich mit dem Geschäft des Jahres 1927 bis 1928 zu gänzlich verfallen wie das vorjährige.“

Das Geschäft des Lloyd ist im Vergleich mit dem Geschäft des Jahres 1927 bis 1928 zu gänzlich verfallen wie das vorjährige.“

der Hapag mit damals 56,3 Mill. M. Der Lloyd arbeitet also jetzt trotz gegenwärtig fast gleichem Wert der Gesamtflotte wie bei der Hapag (bilanzmäßig) mit größerem Eigenkapital und auch mit mehr langfristigen Mitteln als die Hamburg-Amerika-Linie. Die Hapag-Verwaltung ließ vor einiger Zeit erklären, daß bisher keine Schritte wegen Einführung ihrer Aktien an der New Yorker Börse stattgefunden haben. Man denke aber selbstverständlich daran, die Einfüh-

zung zum gegebenen Zeitpunkt in Gang zu bringen. Daß die augenblickliche Anwesenheit verschiedener Vorstandsmitglieder der Hapag in Amerika nicht nur den Zweck hat, in der Freigabeangelegenheit Vorteile zu erzielen, zumal eine Einführung der Aktien an der New Yorker Börse Vorteile mit sich bringen würde, scheint möglich. Bedingung hierfür ist jedoch, daß zunächst einmal für 5 Mill. M. Aktien beim amerikanischen Publikum untergebracht werden, was die Bildung eines breiten Marktes gewährleistet und bei event. späteren Finanzmaßnahmen des amerikanischen Kapitalmarktes die Platzierung erleichtern würde. Andererseits würde es nicht schwer fallen, den gegenwärtigen Betrag Aktien und ein Vielfaches davon beim amerikanischen Publikum unterzubringen, weil unsere beiden Großreedereien einen guten Namen haben.

Daimler-Benz A.G.

Auslandsverhandlungen?

Wie wir erfahren, findet die vor zehn Tagen angekündigte und verschobene Sitzung des Aufsichtsrates der Daimler-Benz A.G. in Stuttgart-Berlin nunmehr am Donnerstag statt. Es besteht die Möglichkeit, daß die Verschiebung der Sitzung nicht so sehr wegen der Automobilausstellung in Berlin, sondern vielmehr wegen Verhandlungen, wie wir hören, mit einem ausländischen Automobilkonzern, wobei man an ein französisches Unternehmen denkt, in Zusammenhang zu bringen war.

Die Verwaltung lehnt vorläufig eine Stellungnahme zu diesen Informationen ab. Man geht jedoch nicht sehr in der Annahme, daß bei Daimler-Benz ein Parallellfall zu der Transaktion R.E.M.-Diat zu erwarten ist.

Das Bemerkenswerte liegt in der Wandlung der Auffassung der deutschen Automobilindustrie insofern, als man noch vor einem Jahre jeglichen ausländischen Einfluß strikt ablehnte, nun aber offenbar auch aus der Automobilindustrie heraus blickt, mit Hilfe von europäischem Finanzkapital eine gemeinsame Abwehrfront zu schaffen.

Berliner Börse.

Befehlet. — Spezialwerte gefragt. — Tagesgeld anziehend. — Schluß fest.

Berlin, 14. Nov. (Funkpr.) Die Börse eröffnete angelehnt der ungelärten innerpolitischen Situation zurückhaltend und unsicher, doch war die Tendenz im allgemeinen besäupert und die Grundstimmung nicht unfreundlich, da man den Stand der Vermögenssituation im Einklang mit dem Markt beurteilt und eine baldige Einigung erwartet. Das Geschäft war heute wesentlich ruhiger, da die Spekulation zunächst mehr zu Abgaben geneigt war. Dagegen hatte das Ausland hauptsächlich wieder für Elektrowerte und das Rheinland für Montanpapiere und Kalkalien größere Kaufaufträge erteilt. Auch Farben begegneten größerem Interesse auf die Nachricht von einer Verknüpfung der deutschen und englischen Farbenfabrikanten über die Wiederaufnahme der Interessengemeinschaftsbesprechungen, die früher ergebnislos abgebrochen wurden. Die unruhige Haltung der internationalen Börsen, die festgelegte Arbeitslosigkeit und eine leichte Verknüpfung am Weltmarkt mahnten zunächst etwas zur Zurückhaltung. Die Kursgestaltung war nicht ganz einheitlich. Die allerdings geringfügigen Kursrückgänge überwiegen.

Am Geldmarkt ist eine leichte Verteilung eingetreten, die den Satz für Tagesgeld auf 5,75 Prozent anziehen ließ. Dagegen blieb der Satz für Monatsgeld mit 7,75-8,75 Prozent und für langfristige Warenwechsel mit 6,87 Prozent unverändert. Am internationalen Devisenmarkt lag die Reichsmark leicht erhöht. Kabel-Berlin stellte sich auf 4,1990, Kabel-London auf 4,8480 und London-Berlin auf 20,8575.

Nach Festlegung der ersten Kurse wurde das Geschäft lebhafter und die Tendenz konnte sich durchweg ausdehnen zum Montanaktienmarkt befestigen. Im Verlauf machte die Befestigung weitere Fortschritte. Das Geschäft konzentrierte sich hauptsächlich wieder auf den Elektrowert.

Der Privatdiskont blieb mit 6,25 Prozent für beide Sichten unverändert. Wegen Börsenstillstand entwickelte sich noch reges Geschäft in Reichsbankanteilen und nach Bekanntwerden der Genehmigung der Kapitalerhöhung durch die Generalversammlung des Lloyd in Schiffahrtswerten. Die Börse schloß etwas ruhiger, aber fest. Nachdrücklich konnten die Kurse am Elektrowert und Montanmarkt teilweise weiter anziehen.

Frankfurter Abendbörse.

Ruhig und uneinheitlich.

Frankfurt, 14. Nov. (Drachbericht.) Die Abendbörse war sehr abwartend, wohl wegen der noch anstehenden Einigung im Eisenkonflikt und vor allem anlässlich der morgigen Aussprache über den Panzerkreuzer. Besondere Anregung lag nicht vor, so daß sich das Geschäft in kleinstem Rahmen abwickelte und das Kursbild im Ausmaß von 0,5 bis 1 Prozent nach oben und unten uneinheitlich war. Sonderbewegungen waren nicht festzustellen. Nur Neubehalten wurde lebhaft und bis 14,85 erhöht. Ausländische Renten umfaßlos. Im weiteren Verlauf blieb die Grundstimmung widerstandsfähig und gehalten, das Geschäft war jedoch gering. An der Nachbörse nannte man Farben mit 252, A.G. 189,25, Reichsbank mit 509.

Anleihen: Altbesth 51,10, Neubesth 14,87, 4 Dt. Zinsgebiete 6,12.
Bankaktien: Commerz Bankverein 141, Berl. Handelsbank 288,5, Commerz u. Privatb. 197,75, Darmst. u. Nationalb. 200,5, Deutsche Bank 168, Disconto-Gesellsch. 162,25, Dresdner Bank 198,5, Metallbank 195,5, Reichsbank 209,5, Deherr. Credit 84,5.
Bergwerks-Aktien: Rudersd. 89,5, Geissenf. 126,25, Sargen 136, Alie Verabau 242, Kattw. Wickersf. 285, Westeregen 288,5, Aischnerwerke 112,5, Mannesmannröhren 180, Mansfelder Bergbau 120, Phoenix Bergbau 98, Rhein. Braunk. 275, Rhein. Stahl 135, Ver. Stahlwerke 95.
Transportaktien: Hapag 149,75, Nordd. Lloyd 147, Industriekont. A.G. Stamm-Akt. 189,25, Zement Seidelfera 187, Daimler Motor 92, Dt. Gold Scheideanst. 208, Dt. Glaswerke 314, Elektr. Licht u. Kraft 240,75, Elektr. Verf. Ges. 175,95, Chl. u. Soda 42, A.G. Farben 251,5, Kellern u. Gullkaume 151,5, Westfäl. 275, Goldschmidt 25, 97, Gohs und Fietbau 80, Holzmann 135, Jungbans Gebr. 88,12, Lafmeyer

Märkte

Produkte und Kolonialwaren.

Karlsruhe, 14. Nov. Produkten, Weine und Spirituosen. Abteilung Getreide, Mehl und Futtermittel: Trotz der heute festeren Stimmung am Brotgetreidemarkt will das Geschäft nicht in Zug kommen. Die Nachfrage ist klein, und die Umsätze bleiben gering. Auch Mais und Daser zeigen weniger Interesse. Futtermittel und Karosell sind unverändert. Süddeutscher Weizen 23,75-24,50, deutscher Roggen 22,75-23,50, Sommergerste, je nach Qualität 19,50-20,50, deutscher Daser, gelb oder weiß, je nach Qualität 23-24, Plata-Mais, beugungspflichtig 23 bis 23,25, Weizenmehl, Mühlenforderung 24,25-24,50, Roggenmehl 15,50-16, Weizenkleie, fein 13,50-14, grob 13,75-14,25, Hartweizen, je nach Qualität, deutsche und ausländische, Trodenstängel, neue Ernte 15,50 bis 16, Rapstuchen, aus deutscher Saat, lose 18,75-19, Erdnufstuchen, lose 23,75-24, Sojabohnen, mit Sad 21,50-22, Weizenmehl, je nach Gehaltsgarantie 24,75-25, Speisefarostoffen, gelbflechtige 8,25, weißflechtige 5,50 M. — Rohstoffe: Petroleum, amerikanisches, gut, gesund, trocken 12-12,50, Luzerne, je nach Qualität 12,25-13, Weizen- und Roggenstroh, drabigepreßt 6-6,50 M. Alles per 100 Kilo. Mühlenfabrikate, Mais, Hartweizen und Malzkeime mit Getreide und Trodenstängel ohne Sad, Fruchtparität Karlsruhe bzw. Fertigfabrikate Parität Parität, Waggongpreise. Kleinere Quantitäten entsprechende Zuschläge. Alle Preise von Landesprodukten schließen sämtliche Speise des Handels, die vom Ankauf beim Landwirt bis zur Fruchtparität Karlsruhe entstehen, und die Umsätze zeigen ein. Die Erzeugerpreise sind entsprechend niedriger zu bewerten. — Abteilung Weine und Spirituosen. Der Verkehr war unbedeutend. Preise für alte und neue Weine unverändert.

Berlin, 14. Nov. (Funkpr.) Produktivität. Die Forderungen der überfälligen Getreidemärkte waren heute allgemein höher und zwar wohl in der Hauptsache auf den ungenügenden landwirtschaftlichen Ernteertrag zurückzuführen, der mit seiner amtlichen Ziffer von 500 Millionen Kubfuß Weizen weit hinter den privaten Schätzungen zurückbleibt. Am Berliner Markt steht man diesen Ziffern etwas skeptisch gegenüber. Wenn trotzdem die Tendenz durchweg fester wurde, so ist das ausschließlich auf die geringen Anführer für promptes Getreide zurückzuführen. Im Getreidemarkt waren außerdem die schwach verfahrenen Mähten und Deckungen im Markt, so daß sich für Weizen und Roggen Aufwender bis über 2 M. durchsetzen konnten. Unter Daser wird gefragt, sonst still.

Berlin, 14. Nov. (Funkpr.) Amtliche Produktionsnotierungen für Getreide und Kleinfutten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station: Weizen: Märk. 210-213, Dezember 228,50-229, März 227, Mai 242,50; Tendenz fest. Roggen: Märk. 201 bis 204, Dezember 219-219,50, März 229-229,25, Mai 234-234,50; Tendenz fester. Gerste: Wintergerste 228-244, Futter- und Industrieernte 202-210; Tendenz matt. Daser: Märk. 197-206, Dezember 216 bis 216,50, März 228,75, Mai 238,75; Tendenz fester. Mais: lose Berlin 218-220; Tendenz fest. Weizenmehl 26,25-29,75; Tendenz fester. Roggenmehl 25,50-28,75; Tendenz besäupert. Weizenkleie 14,60 bis 14,80; Tendenz still. Roggenkleie 14,60-14,80; Tendenz still. Weizenkleie-Melasse 15-15,25, Rapst 340-350; Tendenz besäupert.

Magdeburg, 14. Nov. Weizen (einschließlich Sad und Verbrauchsteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladehafen Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 23,87-24,25, November 23,87, November-Dezember 23,87-24-24,25, Januar 24,40, Februar 24,55, März 24,70, Januar-März 24,25-24,55 M. Tendenz festig.

Amerikanisches Getreide.

Chicago, 14. Nov. (Funkpr.) Schlußkurs. Weizen: Tendenz festig; Dezember 116,5-116,5, März 120,5-120,5, Mai 123,5. Mais: Tendenz festig; Dezember 85,5, März 88, Mai 90,5. Daser: Tendenz festig; Dezember 45,5, März 45,5, Mai 46,5. Roggen: Tendenz festig; Dezember 102,5, März 105,5, Mai 107,5. (Alles in Cents je Bushel.)

Spinnstoffe.

Bremen, 14. Nov. Baumwolle. Schlußkurs. American Midding Universal Standard 28 mm (oft per engl. Pfund 21,00 Dollarcenten).

Metalle.

Berlin, 14. Nov. Metallnotierungen für je 100 Kilo. Elektrokupfer prompt ab Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung f. d. Dt. Elektrokupferindustrie) 151,75 M. Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenverbandes (die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Deutsches Aluminium, 98-99% in Blöcken 180 M., deinst. in Walz- oder Drahtbarren 99% 194 M., Reinblei 98-99% 350 M., Antimon-Regulus 84-87 M., Zinnblei (1 Kg. fein) 70,50-81 M.

Viehmarkt.

Ettlingen, 14. Nov. (Drachbericht.) Viehmarkt. Zufuhr 39 Ferkel und 35 Läufer. Verkauf 14 Ferkel zu 30-40 M., das Paar und 24 Läufer zu 40-58 M.

Säute und Felle.

Mannheim, 14. Nov. Offizielle Verbandsnotierungen der Säute- und Fellektion. Für das Oktober-Gefälle ohne Kopf wurden folgende Preise erzielt (in Pfennigen): Kuhhäute: bis 29 Fbd. 96,25 bis 30 bis 49 Fbd. 93,75-103, 50-59 Fbd. 97,50-108,25, 60-79 Fbd. 95,50-109, 80 u. m. Fbd. 101-107,25. Schafhäute: bis 29 Fbd. 102,50-107, 60-79 Fbd. 88-93,50, 80-89 Fbd. 93,25-100, 90-99 Fbd. 95,75-101,75, 100 u. m. Fbd. 98,50-105,25, 100 u. m. Fbd. 89,50-95. Rinderhäute: bis 29 Fbd. 102,50, 30-49 Fbd. 92,50, 50-59 Fbd. 88 bis 96,25, 60-79 Fbd. 70,50-80,50, 80 u. m. Fbd. 69 bis 69,50, 100 u. m. Fbd. 59-67. Ralbfelle: bis 9 Fbd. 185,75-193, über 9 Fbd. 140-154,75, nordd. bezw. 10-12 Fbd. 152,50-157. Schafsfelle 120,75, Kesselfelle 118. Schaffelle, vollwollig, fein 75,50, halblang, fein 73-83, kurzwollig, fein 72. Rindern 50, Nordd. Ochsen, bis 49 Fbd. 76, über 50 Fbd. 76,50, nordd. Rinder, bis 49 Fbd. 86,75, über 50 Fbd. 86,25, nordd. Rindhäute bis 49 Fbd. 80, über 50 Fbd. 76, nordd. Farenh. alle Gew. 62,25. Tendenz fest Verkauf sehr flott. Preise bis 6 Prozent höher alle Gattungen.

Buttermarkt.

Kopenhagen begann die Berichtswache recht mutig, man glaubte, die wider Erwartung erlängten Futterpreise weiter fallen, wenn nicht noch feigere zu können; doch zeigte diese Zuerstlichkeit kaum für die erste Hälfte der Woche aus. Eine Reihe von Umständen, die gewöhnlich um diese Zeit einzutreffen pflegen, trat mit Sondermomenten zusammen, so daß ziemlich plötzlich die Preise absanken. Dieses Sinken wiederum hat verursacht, daß namentlich die deutschen Importeure größte Vorläufigkeit an den Tag legten, um sich vor Verlusten zu bewahren. Einmal ist der Konsum nicht nur in Deutschland, sondern überhaupt naturgemäß verringert durch die Gangeschaltungen, die einen erheblichen Teil des Verbrauchs auf einige Zeit für sich beanspruchten. Hinzu kam, daß die J. n. l. d. s. u. t. t. e. r. in Folge der Walfahrtierung ziemlich häufig nicht allzu gute Qualität zeigt. Weiterhin gingen die Engländer ziemlich plötzlich aus dem Markt und zwar in der Hauptsache wohl wegen größerer neuzeitlich zu erwartender außerordentlich hohen Zölle, die wegen des australischen Streiks noch größer werden dürften. Der deutsche Eisenmarkt macht sich zunächst erst im Wehen bemerkbar; irgendwelche größeren Erklärungen zeigten sich weder hier, noch auf den Schlachthausmärkten. Immerhin ist der Verbrauch als nachlassend zu kennzeichnen. Beste Anstandsware bleibt glänzend im Geschäft. Gerade in derartigen Stimmungen der Unsicherheit zeigt sich am deutlichsten, welchen Vorteil errie Marktunter hat. Schleswig-Vollstein konnte wieder sehr gute Preise erzielen.

Devisen.

Berlin, den 14. November 1928

Währung	14. 11.	13. 11.	12. 11.	11. 11.
Amsterdam 100 G.	168,31	168,65	168,39	168,73
Buenos-Aires 1 Pes.	1,767	1,773	1,769	1,773
Brüssel 100 Belga	58,27	58,390	58,28	58,405
Oslo 100 Kronen	111,77	111,99	111,77	111,99
Kopenhagen 100 Kr.	112,10	112,32	112,13	112,35
Stockholm 100 Kr.	112,10	112,32	112,13	112,35
Helsingfors 100 F.	10,554	10,574	10,555	10,575
Italien 100 Lira	21,96	22,005	21,97	22,01
London 100 Pf.	20,333	20,373	20,33	20,37
New-York 1 Doll.	4,195	4,203	4,1950	4,2030
Paris 100 Fren.	16,375	16,415	16,389	16,420
Schweden 100 Kron.	90,72	90,780	90,72	90,78
Spanien 100 Pes.	57,57	57,71	57,59	57,73
Japan 1 Yen	1,947	1,951	1,947	1,951
Sio de Jan 1 Mill.	0,500	0,502	0,500	0,502
Wien 100 Schilling	28,92	29,04	28,94	29,06
Prag 100 Kron.	12,430	12,430	12,434	12,434
Jugoslawien 100 Dir.	7,368	7,382	7,368	7,382
Budapest 1000 Kr.	73,11	73,25	73,12	73,26
Ungarn 100 Leva	3,031	3,027	3,027	3,033
Lissabon 100 Escud	18,88	18,92	18,88	18,92
Danzig 100 Gulden	51,29	51,43	51,30	51,44
Konstantinop. 1 L.F.	2,106	2,110	2,108	2,112
Athen 100 Drachm.	5,425	5,433	5,425	5,433
Kanada 1 Kan. Doll.	4,190	4,294	4,191	4,295
Cruzeiro 1 Feno	4,285	4,294	4,276	4,284
Kairo 1 Äg. Pfund	20,853	20,893	20,850	20,890
Siam 100 Kronen	92,33	92,41	92,30	92,38

Basler Devisenbörse. Amtliche Mittelliste vom 14. Nov. (Wagnereit von der Basler Handelsbank.) Paris 20,29%, Berlin 123,73, London 25,18%, Mailand 27,21%, Brüssel 72,20, Holland 208,55, New-York: Kabel 5,1997%, Sech 5,18%, Kanada 5,19, Argentinien 2,19, Madrid und Barcelona 88,75, Oslo 138,50, Kopenhagen 138,50, Stockholm 138,85, Belgrad 9,18, Bukarest 3,13, Budapest 90,55, Wien 78, - , Barschan 58,25, Prag 15,40, Sofia 3,75.

Prämien-Sätze

der Bankfirma Baer & Ewald Karlsruhe.

Abt.	Dez.	Jan.	Feb.	Dez.	Jan.	Feb.
Abt. o. Ausl.	1/4	1/4	1/4	8	10	12
Allg. D. Ges.	6/8	1/2	1/2	9	11	11
Bankakt.	1/2	1/2	1/2	9	11	11
Deutsche Bank	4/8	5/8	5/8	6	8	10
Disconto	4/8	5/8	5/8	6	8	10
Preusseng.	4/8	5/8	5/8	6	8	10
Russ. Erdöl	5/8	5/8	5/8	6	8	10
Farbenindustrie	5/8	5/8	5/8	6	8	10
Gelsenkirchen	4/8	5/8	5/8	6	8	10
Hapag	5/8	5/8	5/8	6	8	10
Handelsges.	8	10	12	8	10	12
Harpenberg	8	10	12	8	10	12
Licht u. Kraft	6	8	10	6	8	10
Mannesmann	6	8	10	6	8	10
Nordd. Lloyd	5	6	8	5	6	8
Jay	2 1/2	3	4	2 1/2	3	4
Phosnia	4	5	6	4	5	6
Rheinbahn	6	7	8	6	7	8
Siem & Halske	9 1/2	11	13	9 1/2	11	13
Zellul. Waldh.	8	10	12	8	10	12

Verhandlungen mit der Hamburg-Amerika-Linie sind nicht abgebrochen, sondern der Reihe verschiedener Vorstandsmitglieder Lloyd und der Hapag nach Amerika zur Zeit nach einer Verknüpfung und werden in die demnächst die Verhandlungen wieder auf seine vorgeschlagene Kapitalerhöhung. Es besteht die Möglichkeit, daß die Verhandlungen, wie wir hören, mit einem ausländischen Automobilkonzern, wobei man an ein französisches Unternehmen denkt, in Zusammenhang zu bringen war.

Diskussion

Der Kapitalerhöhungsantrag verläuft der Linie (Norddeutsche Lloyd), Hamburg, einen Widerspruch der Erklärung der Verwaltung zu tun, wonach der in den Ausführungen des Präsidenten zum Ausdruck kommende Optimismus in Einklang steht mit dem Tempo, mit dem die des Norddeutschen Lloyd verwerde. Er gab weiter der Ansicht Ausdruck, niedrige Kursstand der Schiffahrtswerten in den Monaten auf die Verlagerung der Beziehungen zwischen Hapag und Lloyd zurückzuführen, die kaum noch größeres Interesse für Schiffahrtswerten aufkommen lässe. Aus der Freigabe habe der Norddeutsche Lloyd nach vorläufiger Schätzung 1000 M., d. h. 80 Prozent des Aktienkapital zu erwarten.

Der Vorsitzende der Vorstände, daß die Erklärungen der Verwaltung gerade in den Vereinigten Staaten am wenigsten Formalfaktoren unterliege. Bis zum nächsten Jahres sei vorzugehen, nur in Amerika ausgeben zu lassen und erst nach Abklärung der Aktien vorzunehmen. Die Aktien der beiden Banken abzunehmen werden.

Der Vorsitzende der Vorstände, daß die Erklärungen der Verwaltung gerade in den Vereinigten Staaten am wenigsten Formalfaktoren unterliege. Bis zum nächsten Jahres sei vorzugehen, nur in Amerika ausgeben zu lassen und erst nach Abklärung der Aktien vorzunehmen. Die Aktien der beiden Banken abzunehmen werden.

Der Kapitalerhöhungsantrag verläuft der Linie (Norddeutsche Lloyd), Hamburg, einen Widerspruch der Erklärung der Verwaltung zu tun, wonach der in den Ausführungen des Präsidenten zum Ausdruck kommende Optimismus in Einklang steht mit dem Tempo, mit dem die des Norddeutschen Lloyd verwerde. Er gab weiter der Ansicht Ausdruck, niedrige Kursstand der Schiffahrtswerten in den Monaten auf die Verlagerung der Beziehungen zwischen Hapag und Lloyd zurückzuführen, die kaum noch größeres Interesse für Schiffahrtswerten aufkommen lässe. Aus der Freigabe habe der Norddeutsche Lloyd nach vorläufiger Schätzung 1000 M., d. h. 80 Prozent des Aktienkapital zu erwarten.

Der Vorsitzende der Vorstände, daß die Erklärungen der Verwaltung gerade in den Vereinigten Staaten am wenigsten Formalfaktoren unterliege. Bis zum nächsten Jahres sei vorzugehen, nur in Amerika ausgeben zu lassen und erst nach Abklärung der Aktien vorzunehmen. Die Aktien der beiden Banken abzunehmen werden.

Südwestdeutscher Technikertag

Am Samstag und Sonntag wurde im Saale des Friedrichshof Karlsruhe der 9. ordentliche Gaukongress des Bundes der technischen Angestellten und Beamten abgehalten, der aus dem Gaubezirk Baden, Pfalz und Württemberg durch zahlreiche Delegierte besucht war. Der auf freigewerkschaftlichem Boden stehende Bund zählt heute 57 000 Mitglieder. Als Vertreter der Behörden wohnten der Tagung Oberregierungsrat Cemele vom Gewerbeaufsichtsamte und Direktor Häfner vom Arbeitsamt bei. In der ersten Sitzung wurden die Beschlüsse der Tagung angenommen.

Nach Begrüßungssprachen des Vorsitzenden des Gauverbandes, Straßle-Mannheim, und Dr. Firrman-Verlin als Vertreter des Bundesverbandes, erklärte der Gauleiter Votest-Entwurf den Geschäftsbericht. Er betonte die Notwendigkeit einer Erhöhung der Löhne und Gehälter, die besonders bei den technischen Angestellten zu niedrig seien, wenn man deren fortwährende Ausbildung in Rechnung stelle. Mit der Rationalisierung könne man sich einverstanden erklären, wenn die Lage der Schaffenden dadurch nicht verschlechtert wird. Das Wichtigste sei die gewerkschaftliche Selbsthilfe. Der Nebener nahm in klarer Kritik Stellung zum Konflikt in der rheinisch-westfälischen Eisenindustrie. Es wurde auch eine entsprechende Entschickung angenommen.

Eine zweite Entschickung stellt an die Reichsregierung und die Regierungen von Württemberg und Baden das dringende Ersuchen, für die in ihrem Dienst stehenden Angestellten und Beamten den achtstündigen Arbeitstag wiederherzustellen. In einer dritten, ebenfalls einstimmig angenommenen Entschickung fordert der Gaukongress von der Reichsregierung und den Landesregierungen eine Zusammenlegung der Ortsklassen und eine Neuordnung des Ortsklassenverzeichnisses. Es sollen nur drei Ortsklassen (für große Städte, für mittlere Städte und übrige Gemeinden) bestehen bleiben.

Am Abend des ersten Verhandlungstages fand im Saale des Friedrichshof ein Begrüßungskonzert mit künstlerischen Darbietungen statt. Der Sonntag brachte einen instruktiven Vortrag des Dr. Firrman-Verlin über das Arbeitschutzgesetz und die technischen Angestellten, und von Straßle-Mannheim über Wege und Ziele unserer Werberarbeit. Es gelangte u. a. eine Entschickung zur Annahme, in der die Forderung eines Arbeitschutzgesetzes verlangt wird, die dem Prinzip der Vereinheitlichung, Vereinheitlichung und Demokratisierung entspricht.

Sodann wurde noch eine Reihe von Anträgen aus den Mitgliedschaften erledigt. Annahme fanden u. a. Anträge Mannheim auf Entsendung eines Regierungskommissars zur Abnahme der Schlichtung an der Ingenieurschule Mannheim, Kalen auf gefällige Festlegung eines jährlichen Mindesturlaubs, endlich ein Antrag auf Verabreichung der Altersgrenze in der Angestelltenversicherung von 65 auf 60 Jahre und Erhöhung der Renten. Mit der Vornahme der Wahlen war die Tagesordnung erschöpft.

Tätigkeit der Nahrungsmittelpolizei im Oktober.

Im Oktober wurden 3750 Kannen Milch geprüft und 852 Proben zur Untersuchung erhoben. Davon wurden beanstandet: 14 als gewässert, 6 als entrahmt, 15 als fettarm und 14 als schmutzig. Sämtliche Beanstandungen sind den Produzenten zur Last zu legen. Außerdem wurden folgende Nahrungsmittelproben zur Untersuchung erhoben: Butter 5, Brot 2, gemahlener Kaffee 1, Kaffeeemulsion 2, Kondensierte Milch 1, Wein 5, Brantwein 3, Wasser 8, Sirup 1, Erdnussöl 1, Eigelb 3, Eier 2, Erdbeeren 1, Würstchen 4, Kucheln 2, Feinwaren 2, Naturhonig 1, Marmelade 7, Himbeerkonfitüren 2, Malzextrakt 1, Schokolade 2, Margarine 2, Mager 2, Gewürze 2, Kardamom 2, Milchzucker 1.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist, wie aus Friedrichshafen gemeldet wird, nach beendeter Ueberholung wieder zur Verfügung freigegeben, und zwar an Wochentagen in der Zeit von 2-4 Uhr, nachmittags und Sonntags von 1-4 Uhr nachmittags.

Gauskonzert. Vor einem geladenen Publikum spielte dieser Tage der außerhalb Karlsruher rühmlichst bekannte Leipziger Geiger Hans Baffermann in einem Gauskonzert. Die weitere Definitivität hat daran insofern Interesse, als ja bekanntlich der Hans Baffermann in einem der nächsten Einfliegerkonzerte des Landesbesuchers unter Felix Weingärtners Leitung ein Konzert von Mozart spielen wird. Hans Baffermann befindet sich den auszeichnenden Ruf, der ihm vorausgegangen war. Er stellt den Top des vornehmsten akademischen Geigers dar, dessen musikalische Auffassung einen erstaunlichen Grad innerer Anteilnahme und zeitlicher Durchdringung verraten und dessen technische Mittel auf höchste Einmüdigungsstufe gebracht sind. Ein Top, wie ihn unter bekannten Geigern etwa Marteau oder Reich vertreten. Ein außerordentlich geschmackvoll und wirkungsvoller aufgebauter Programm ließ ahnen, welches ungeheures Gebiet der Violinliteratur der

Künstler beherrscht. Der Höhepunkt des Abends war die Wiedergabe der Sonate von Debussy, deren sensible Klangweibereit er mit jener Delikatesse und jener Zartheit des Empfindens vortrug, die dieser Franzose unbedingt verlangt. Seine Mutter, Frau Florence Baffermann begleitete den Künstler auf dem Klavier. Eine künstlerische Persönlichkeit von starker Musikalität mit machtvoller, beinahe männlicher Anschauung. Auf das Auftreten des Geigers im Landesbühnen darf man gespannt sein. W. H.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Da die Temperaturverhältnisse über dem Festland ausgeglichener sind, liegen für uns vorerst keine nennenswerten Niederschläge in Aussicht, die Bevölkerung wird sich aber nur zeitweilig auflösen. Ueber dem Nordmeer ist ein Polarluftdruckhoch, der bei Island ankommenden ozeanischen Zyklogen in der nächsten Zeit weiter nach Süden ablenken wird. Für uns liegen damit später erneut Niederschläge bevor.

Weiterausichten für Donnerstag: Zeitweise wolfig, mild und zunächst noch vorwiegend trocken. Später Niederschläge bei aufströmenden SW-Winden.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik. Witterungsaussichten bis Freitag abend: Fortdauer der unbeständigen zu Niederschlägen neigenden Witterung.

Außerordentliche Meldungen.

Ort	Temperatur	Wind	Stärke	Wetter
Jugoslavien	68	SE	stark	besser
Berlin	71	SE	stark	heiß
Dresden	70	SE	stark	heiß
Leipzig	70	SE	stark	heiß
Frankfurt	71	SE	stark	heiß
Karlsruhe	71	SE	stark	heiß
Stuttgart	71	SE	stark	heiß
München	71	SE	stark	heiß
Wien	71	SE	stark	heiß
Paris	71	SE	stark	heiß
London	71	SE	stark	heiß
Brüssel	71	SE	stark	heiß
Amsterdam	71	SE	stark	heiß
Kopenhagen	71	SE	stark	heiß
Stockholm	71	SE	stark	heiß
Helsinki	71	SE	stark	heiß
Oslo	71	SE	stark	heiß
Reykjavik	71	SE	stark	heiß
Norwich	71	SE	stark	heiß
London	71	SE	stark	heiß
Edinburgh	71	SE	stark	heiß
Glasgow	71	SE	stark	heiß
Belfast	71	SE	stark	heiß
Liverpool	71	SE	stark	heiß
Manchester	71	SE	stark	heiß
Birmingham	71	SE	stark	heiß
Cardiff	71	SE	stark	heiß
Bristol	71	SE	stark	heiß
Exeter	71	SE	stark	heiß
Plymouth	71	SE	stark	heiß
London	71	SE	stark	heiß
Cardiff	71	SE	stark	heiß
Birmingham	71	SE	stark	heiß
Manchester	71	SE	stark	heiß
Liverpool	71	SE	stark	heiß
Belfast	71	SE	stark	heiß
London	71	SE	stark	heiß
Edinburgh	71	SE	stark	heiß
Glasgow	71	SE	stark	heiß
Helsinki	71	SE	stark	heiß
Oslo	71	SE	stark	heiß
Reykjavik	71	SE	stark	heiß
Norwich	71	SE	stark	heiß
London	71	SE	stark	heiß
Edinburgh	71	SE	stark	heiß
Glasgow	71	SE	stark	heiß
Belfast	71	SE	stark	heiß
Liverpool	71	SE	stark	heiß
Manchester	71	SE	stark	heiß
Birmingham	71	SE	stark	heiß
Cardiff	71	SE	stark	heiß
Bristol	71	SE	stark	heiß
Exeter	71	SE	stark	heiß
Plymouth	71	SE	stark	heiß
London	71	SE	stark	heiß
Cardiff	71	SE	stark	heiß
Birmingham	71	SE	stark	heiß
Manchester	71	SE	stark	heiß
Liverpool	71	SE	stark	heiß
Belfast	71	SE	stark	heiß
London	71	SE	stark	heiß
Edinburgh	71	SE	stark	heiß
Glasgow	71	SE	stark	heiß
Helsinki	71	SE	stark	heiß
Oslo	71	SE	stark	heiß
Reykjavik	71	SE	stark	heiß
Norwich	71	SE	stark	heiß
London	71	SE	stark	heiß
Edinburgh	71	SE	stark	heiß
Glasgow	71	SE	stark	heiß
Belfast	71	SE	stark	heiß
Liverpool	71	SE	stark	heiß
Manchester	71	SE	stark	heiß
Birmingham	71	SE	stark	heiß
Cardiff	71	SE	stark	heiß
Bristol	71	SE	stark	heiß
Exeter	71	SE	stark	heiß
Plymouth	71	SE	stark	heiß
London	71	SE	stark	heiß
Cardiff	71	SE	stark	heiß
Birmingham	71	SE	stark	heiß
Manchester	71	SE	stark	heiß
Liverpool	71	SE	stark	heiß
Belfast	71	SE	stark	heiß
London	71	SE	stark	heiß
Edinburgh	71	SE	stark	heiß
Glasgow	71	SE	stark	heiß
Helsinki	71	SE	stark	heiß
Oslo	71	SE	stark	heiß
Reykjavik	71	SE	stark	heiß
Norwich	71	SE	stark	heiß
London	71	SE	stark	heiß
Edinburgh	71	SE	stark	heiß
Glasgow	71	SE	stark	heiß
Belfast	71	SE	stark	heiß
Liverpool	71	SE	stark	heiß
Manchester	71	SE	stark	heiß
Birmingham	71	SE	stark	heiß
Cardiff	71	SE	stark	heiß
Bristol	71	SE	stark	heiß
Exeter	71	SE	stark	heiß
Plymouth	71	SE	stark	heiß
London	71	SE	stark	heiß
Cardiff	71	SE	stark	heiß
Birmingham	71	SE	stark	heiß
Manchester	71	SE	stark	heiß
Liverpool	71	SE	stark	heiß
Belfast	71	SE	stark	heiß
London	71	SE	stark	heiß
Edinburgh	71	SE	stark	heiß
Glasgow	71	SE	stark	heiß
Helsinki	71	SE	stark	heiß
Oslo	71	SE	stark	heiß
Reykjavik	71	SE	stark	heiß
Norwich	71	SE	stark	heiß
London	71	SE	stark	heiß
Edinburgh	71	SE	stark	heiß
Glasgow	71	SE	stark	heiß
Belfast	71	SE	stark	heiß
Liverpool	71	SE	stark	heiß
Manchester	71	SE	stark	heiß
Birmingham	71	SE	stark	heiß
Cardiff	71	SE	stark	heiß
Bristol	71	SE	stark	heiß
Exeter	71	SE	stark	heiß
Plymouth	71	SE	stark	heiß
London	71	SE	stark	heiß
Cardiff	71	SE	stark	heiß
Birmingham	71	SE	stark	heiß
Manchester	71	SE	stark	heiß
Liverpool	71	SE	stark	heiß
Belfast	71	SE	stark	heiß
London	71	SE	stark	heiß
Edinburgh	71	SE	stark	heiß
Glasgow	71	SE	stark	heiß
Helsinki	71	SE	stark	heiß
Oslo	71	SE	stark	heiß
Reykjavik	71	SE	stark	heiß
Norwich	71	SE	stark	heiß
London	71	SE	stark	heiß
Edinburgh	71	SE	stark	heiß
Glasgow	71	SE	stark	heiß
Belfast	71	SE	stark	heiß
Liverpool	71	SE	stark	heiß
Manchester	71	SE	stark	heiß
Birmingham	71	SE	stark	heiß
Cardiff	71	SE	stark	heiß
Bristol	71	SE	stark	heiß
Exeter	71	SE	stark	heiß
Plymouth	71	SE	stark	heiß
London	71	SE	stark	heiß
Cardiff	71	SE	stark	heiß
Birmingham	71	SE	stark	heiß
Manchester	71	SE	stark	heiß
Liverpool	71	SE	stark	heiß
Belfast	71	SE	stark	heiß
London	71	SE	stark	heiß
Edinburgh	71	SE	stark	heiß
Glasgow	71	SE	stark	heiß
Helsinki	71	SE	stark	heiß
Oslo	71	SE	stark	heiß
Reykjavik	71	SE	stark	heiß
Norwich	71	SE	stark	heiß
London	71	SE	stark	heiß
Edinburgh	71	SE	stark	heiß
Glasgow	71	SE	stark	heiß
Belfast	71	SE	stark	heiß
Liverpool	71	SE	stark	heiß
Manchester	71	SE	stark	heiß
Birmingham	71	SE	stark	heiß
Cardiff	71	SE	stark	heiß
Bristol	71	SE	stark	heiß
Exeter	71	SE	stark	heiß
Plymouth	71	SE	stark	heiß
London	71	SE	stark	heiß
Cardiff	71	SE	stark	heiß
Birmingham	71	SE	stark	heiß
Manchester	71	SE	stark	heiß
Liverpool	71	SE	stark	heiß
Belfast	71	SE	stark	heiß
London	71	SE	stark	heiß
Edinburgh	71	SE	stark	heiß
Glasgow	71	SE	stark	heiß
Helsinki	71	SE	stark	heiß
Oslo	71	SE	stark	heiß
Reykjavik	71	SE	stark	heiß
Norwich	71	SE	stark	heiß
London	71	SE	stark	heiß
Edinburgh	71	SE	stark	heiß
Glasgow	71	SE	stark	heiß
Belfast	71	SE	stark	heiß
Liverpool	71	SE	stark	heiß
Manchester	71	SE	stark	heiß
Birmingham	71	SE	stark	heiß
Cardiff	71	SE	stark	heiß
Bristol	71	SE	stark	heiß
Exeter	71	SE	stark	heiß
Plymouth	71	SE	stark	heiß
London	71	SE	stark	heiß
Cardiff	71	SE	stark	heiß
Birmingham	71	SE	stark	heiß
Manchester	71	SE	stark	heiß
Liverpool	71	SE	stark	heiß
Belfast	71	SE	stark	heiß
London	71	SE	stark	heiß
Edinburgh	71	SE	stark	heiß
Glasgow	71	SE	stark	heiß
Helsinki	71	SE	stark	heiß
Oslo	71	SE	stark	heiß
Reykjavik	71	SE	stark	heiß
Norwich	71	SE	stark	heiß
London	71	SE	stark	heiß
Edinburgh	71	SE	stark	heiß
Glasgow	71	SE	stark	heiß
Belfast	71	SE	stark	heiß
Liverpool	71	SE	stark	heiß
Manchester	71	SE	stark	heiß
Birmingham	71	SE	stark	heiß
Cardiff	71	SE	stark	heiß
Bristol	71	SE	stark	heiß
Exeter				

Die Weltausstellung des Automobilwesens

Die Internationale Automobil- und Motorrad-Ausstellung in Berlin

Die letzte internationale Automobil-Ausstellung hat Deutschland im Jahre 1911 gesehen. Der Abstand zwischen diesen beiden Abschnitten der Entwicklung des Automobils ist zu groß, als daß man zwischen dem Heute und dem Damals Vergleiche anstellen könnte, die mehr als interessante historische Plaudereien. Denn unfruchtbar wäre es ja gewesen, etwa

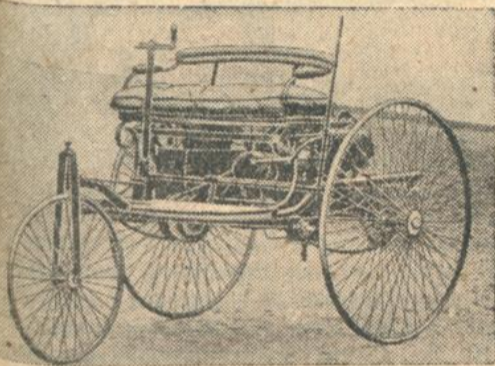
dem Ziel einer günstigen Preisgestaltung und eines liebevollen Eingehens auf die Wünsche und Bedürfnisse der Fahrer. Man kann den Unterschied zwischen gestern und heute auf folgende Formel bringen: gestern war der Umstand maßgebend, daß man fahren konnte, heute will man wissen, wie man fahren wird.

Es ist durchaus selbstverständlich, daß die gleichzeitigen Verbesserungsbestrebungen der Konstrukteure, da sie alle die gleichen Ziele haben, meist auch den gleichen Erfolg zeitigen. Von Jahr zu Jahr geht gewissermaßen eine einzige Welle durch alle Werke, die überall die gleichen Erscheinungen hervorruft. So tauchte fast gleichzeitig überall die Vierradbremse auf, so ging man im Vorjahre gleichzeitig zum Sechszylinder über, und so steht die diesjährige Ausstellung im Zeichen des Achtzylinderwagens. Vor wenigen Jahren noch unterschied man nur die hauptsächlich Gruppen der Groß- und

Die Ausstellung am Kaiserdamm in Berlin ist nicht nur die erste internationale Schau nach dem Kriege in Deutschland, sie ist auch die größte und umfassendste, die Europa je gesehen hat, denn es sind alle Firmen vertreten, die nur einen einigermaßen klangvollen Namen haben. Das gestattet natürlich umfassende Vergleiche, die in den letzten Jahren, da die deutsche Industrie immer unter sich war, dem Laien wenigstens nicht ohne weiteres möglich waren. Man wird dabei ohne sonderliches Eingehen auf Einzelheiten die Feststellung machen können, daß die deutsche Industrie den Vorprung des Auslandes, namentlich der Amerikaner, aufgeholt hat. Wir können heute jedem ausländischen Wagen jeder Klasse einen gleichwertigen deutschen zur Seite stellen. Und das betrifft nicht nur das Niveau der Konstruktion, sondern — was noch wichtiger ist — zum Teil die Preisgestaltung. Die große Krise

Schon jetzt merkt man, daß sich der deutsche Konstrukteur nicht auf die Varenhaut legt, daß er sich nicht damit zufrieden gibt, den Weltstandard erreicht zu haben. Die Ausstellung birgt zum Beispiel den ersten Wagen, der den Fahrer des lästigen Knuppelns enthebt, und dieser Wagen ist ein deutsches Fabrikat. Eine ganze Reihe des deutschen Automobilbaues scheint überwunden zu sein.

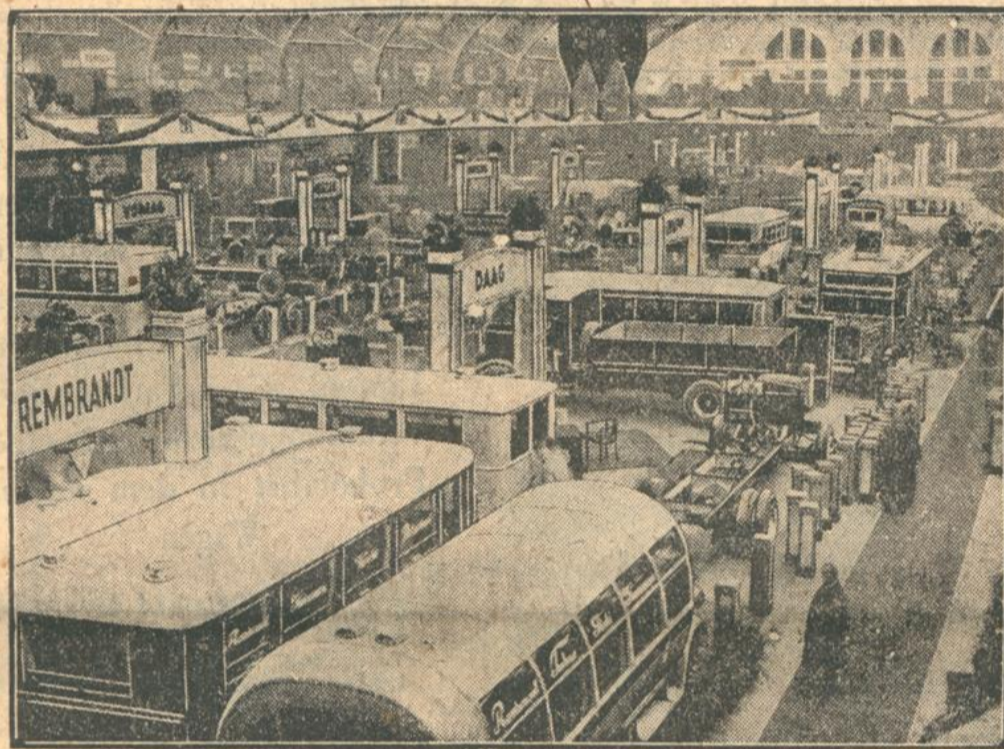
von Firmen stellt ihre Wagen mit einem eigenen Schnellgetriebe ein, und dieses Getriebe wird wiederum von einer deutschen Firma hergestellt. Und aus diesen kleinen, zunächst vielleicht auch nur bescheidenen Anfängen kann sich in der nahen Zukunft so etwas wie eine Führerschaft des deutschen Automobilbaues entwickeln. Die Amerikaner konnten vor uns Qualitäts-



Der erste Benz-Wagen.

von Karl Benz, der Pionier der deutschen Automobilindustrie, vor mehr als vier Jahrzehnten erbaut hat.

Die Ma von 1908 mit der von 1928 zu vergleichen. 1908 war das Fliegen eine Zauberart, und 1911 das Autofahren auch noch eine Sache, die nicht zu den täglichen Notwendigkeiten gehörte. Inzwischen hat die internationale Automobilindustrie die ganze Welt motorisiert, man zählt die Autos längst nach Millionen, und der Kraftwagen ist längst nicht mehr ein Luxus-, sondern ein Gebrauchsgegenstand. Wenn frühere Ausstellungen noch im Zeichen von Sensationen, von umwälzenden Neuerungen standen, so war das durch den stehenden Fortschritt bedingt. Das Automobil war noch lange nicht fertig, noch lange Verbesserungsbedürftig. In den letzten

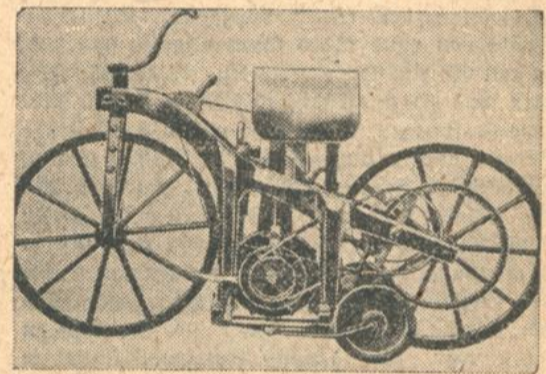


Blick in die große Ausstellungshalle.

Kleinwagen, heute stellen fast alle Werke einen mittleren Gebrauchswagen her, eine Sonderklasse für sich zwischen beiden Polen. Und auch im rein äußerlichen dokumentiert sich dieses Prinzip des getrennten Marschierens und vereinten Schlags: an den Karosserien wurde noch vor zwei Jahren gewaltig herumexperimentiert, und jeder brütet sich irgendwo seine Extraurüst, sei es, daß er edle Kostügel oder spitze Kühler, oder besonders lange Motorhauben, oder Vollräder oder Karosserien aus Mahagoni baute. Heute gibt es auch äußerlich nur eine Form des Automobils — eine Uniform des Kraftwagens. Und sie unterscheiden sich voneinander nicht mehr als die Anzüge der Männer, die einmal mit spitzen, einmal mit stumpfen Revers geschnitten werden. Modeerscheinungen, die erfreulicherweise nicht einmal mehr zu Modetorheiten ausarten.

Konstruktiv hatte unsere Industrie die Erfahrungen des Auslandes eingeholt, das heißt, sie mußte die Entwicklung, die etwa der amerikanische Wagenbau genommen hatte, in der kurzen Zeit nach dem Kriege gleichfalls durchmachen. Und sie hatte gleichfalls die schwierige Umstellung der Fabrikationsmethoden von der Werkstattarbeit zur Fließarbeit vorzunehmen, wenn sie konkurrenzfähig bleiben wollte. Beides ist ihr gelungen. Auf der Ausstellung sieht man zahlreiche deutsche Wagen, die in Serien hergestellt werden. Die vielgerühmte deutsche Wertmannsarbeit ist auf das amerikanische laufende Band übertragen worden.

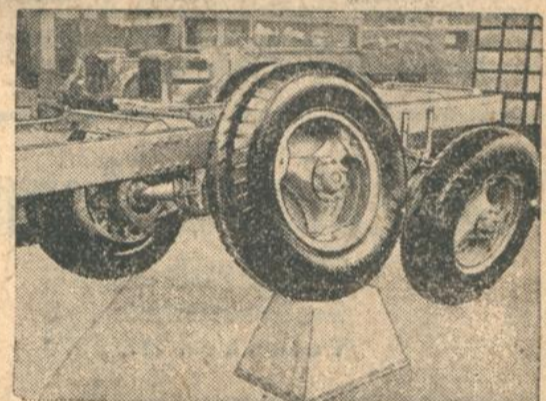
Damit stehen also die deutschen Wagen mit den ausländischen auf einer Linie. Wir dürfen mit diesem Erfolg zufrieden sein, aber wir dürfen an der gegenwärtigen Ausstellung auch berechtigte Hoffnungen für die Zukunft ablesen.



Das erste Motorrad.

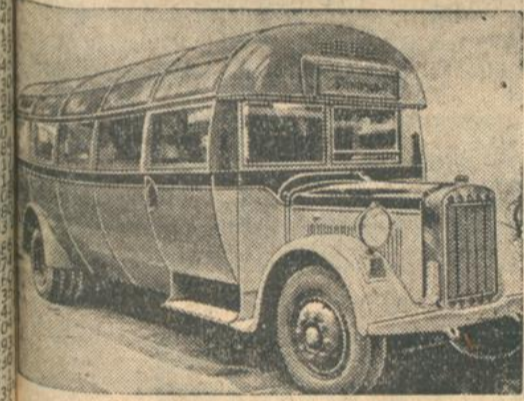
das mit einem von Gottlieb Daimler, dem Begründer der Daimler-Motoren-Gesellschaft, konstruierten Motor versehen wurde.

wagen in Kleinserien liefern. Wir haben das auch gelernt. Das außerdeutsche Europa stellte Wagen für Sonderanprüche her, und unsere Rennerfolge in den letzten Jahren beweisen, daß unsere Industrie auch hierin das gleiche



Bewegliche Achsen eines Geländewagens.

leistet. Und wenn man nun vorsichtig eine Prognose für die Zukunft stellt, muß man zu dem Schluß kommen, daß unsere Industrie im Begriff steht, den Wagen für Sonderanprüche zum serienmäßig hergestellten Gebrauchswagen zu machen, das heißt, den letzten bestehenden Unterschied zwischen Luxus- und Gebrauchswagen zu verwischen. Das entspräche durchaus der historischen Entwicklung des Automobils.



„Rembrandt“-Tubus-Omnibus.

ahren aber ist auf allen Linien, bei allen Ingenieurien eine Vollkommenheit erreicht worden, die durch bedeutende Veränderungen nicht mehr verborgen werden kann. Die gesamte Weltindustrie stellt heute einen einzigen Standard des Automobils her, und die konstruktiven Verschiedenheiten sind kaum größer als die rein äußerlichen der Kühlerhauben. Was nun folgen mußte, war zähe, mühselige Kleinarbeit mit

CARL MIETZ

Feuerwehrgeräte-Fabrik

KARLSRUHE
Gegründet 1842 in Heidelberg

empfehlenswert zur Lieferung sämtlicher

Feuerwehrgeräte

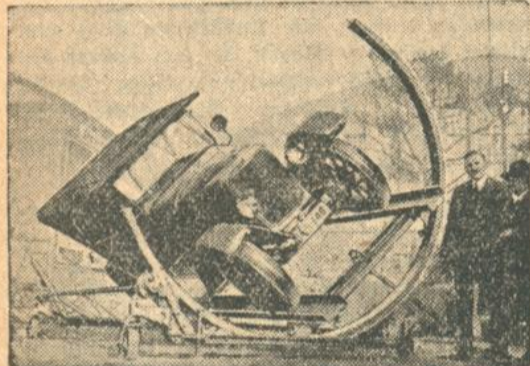
wie **Automobildrehleitern** in Steighöh. bis 40 mtr, **Automobilfeuerspritzen** mit einer Leistg. bis 3000 Minutenliter, ferner **Lafettenspritzen** als Anhängertyp mit einer Leistg. bis 1200 ltr pro Minute, **tragbare Motorspritzen** bis 800 ltr Leistung pro Minute, **Lafettenleitern** in Steighöhen v. 8-24 mtr, auch für gewerbl. Zwecke, **Hydranten- u. persönl. Ausrüstungen**

Kostenlos: Ingenieurbesuch und Offerten auf Wunsch!



Was die Ausstellung zeigt

Die Automobil-Ausstellung im Herbst eines jeden Jahres ist meist ein besonderer Anziehungspunkt für Berlin. In diesem Jahr konzentriert sich jedoch das Interesse der gesamten Automobilsport treibenden Welt auf die Ausstellung; ist sie doch die erste internationale Schau, die in dieser Reichhaltigkeit einen Überblick über die gesamte deutsche und ausländische Automobil-Industrie bietet. Es ist nicht zuletzt



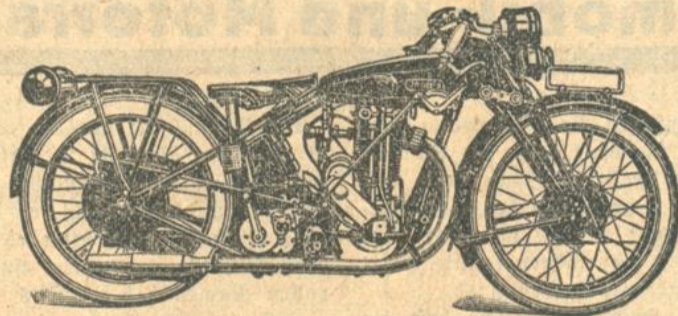
Ein neuartiger Drehapparat für Reparaturen.

gefagt, wenn man die Ausstellung als einen „Autosalon der Welt“ bezeichnet. Auf einer Fläche von rund 22500 Quadratmeter sind insgesamt 600 Aussteller vertreten. 24 deutsche Firmen und 38 ausländische Firmen zeigen Personenkraftwagen, 25 deutsche und 9 ausländische Firmen Nutzkraftwagen und 34 deutsche und 13 ausländische Firmen Krafträder. Zahlreich sind die Stände der Zubehör-Industrie. In dieser Ausdehnung bringt die Messexposition eine Gegenüberstellung der Kräfte und Größenverhältnisse der einzelnen Automobil-Industrien aller Länder, wie sie bisher in keinem Lande der Welt zu sehen war. Die deutsche Automobil-Industrie hat damit wieder Gelegenheit gefunden, die Leistungsfähigkeit der heimischen Industrie gegenüber dem Auslande auf diesem Gebiet zu zeigen. Nur der internationale Wettbewerb ist schließlich in der Lage, Höchstleistungen hervorzu- bringen, die eine Industrie in Abgeschlossenheit im eigenen Lande niemals erreichen und durch- führen kann.

Das größte Interesse finden auch diesmal die Personenkraftwagen. In der alten Automobil- halle zeigen sich die modernsten und schönsten Wagen der Welt dem Zuschauer. Neben der gesamten Automobil-Industrie Deutschlands, von Mercedes-Benz bis zu den jüngsten Werken, hat das Ausland prächtige Exponate

Motorrentechnik und des Wagenbaues ausgestellt. Sofort fallen die außerordentlich zahlreichen Konstruktionen von 8-Zylinder-Motoren auf, die gegenwärtig das Ideal des Automobilisten sind. Es ist im Rahmen eines kurzen Ueberblicks nicht

zweifelhafte Cabriolet mit zwei Notsitzen auf den Markt gebracht. Der kleine Dixi hat sich nicht verändert. Der 4 PS Opel hat verschiedene Karosserie-Ausrichtungen bekommen, die sehr ge- fällig wirken. Zahlreich sind die 6-Zylinder,



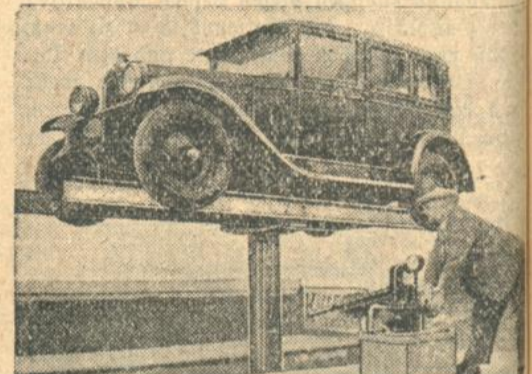
„Mehr Qualität für weniger Geld“. Modell 29, Imperia

möglich, auch nur die wichtigsten Neukonstruktionen zu erwähnen. Fast jede Firma bringt irgendeine neue Type, Verbesserungen am Motor und dem Getriebe und Vervollkommnung der Ausstattung. Besonders beachtet wird von dem Fachmann und dem Laien der neue an den MG-Protos-Wagen eingebaute Kuppelungs- automat, der namentlich im Stadtverkehr jegliches Schalten und Ruppeln überflüssig macht, eine ungeheure Erleichterung für jeden Automobilisten. Großes Interesse erweckt der neue Hanomag, ein richtiger Wagen mit wasser- gefühltem 4-Zylinder-Motor von 750 ccm In- halt, der nicht mehr hinten, sondern vorn ge- lagert ist. Dieser Wagen wird serienmäßig als

unter denen ein neuer 2½ Liter Aga und ein neuer Wanderer auffallen. Der 8-Zylinder- Motor ist im allgemeinen den härteren Wagen vorbehalten, die so zahlreich vertreten sind, daß sich unwillkürlich die Frage nach den Abfahr- möglichkeiten erhebt. Immerhin nehmen diese Wagen die Konkurrenz mit den ausländischen Erzeugnissen voll und ganz auf. Allerdings stellen einige Firmen den 8-Zylinder auch in kleineren Ausführungen bis zu 2½ Liter her- unter her. Ob die Konstruktion der 8-Zylinder in diesen kleinen Stärken zweckmäßig ist, mag dahingestellt bleiben. Schließlich gibt es noch eine ganze Reihe konstruktiver Verbesserungen an den einzelnen Wagen, die nicht immer auf

den ersten Blick wahrzunehmen sind. Vielfach wird der Maybach-Schnellgang eingebaut. Be- merkenswert ist der 8-Zylinder-Nähr-Wagen mit achsloser Vorderrad-Aufhängung, bei dem an Stelle der Vorderachse zwei Querfedern ge- treten sind, während die Hinterachse als Schwinge- achse ausgebildet ist.

Neben den deutschen Firmen zeigen Defiet- reich, England, Frankreich, Italien, Belgien und nicht zuletzt Amerika, der größte Kontin- ent Deutschlands auf dem Automobilmarkt ihre bekannten Modelle in teils mehr, teils

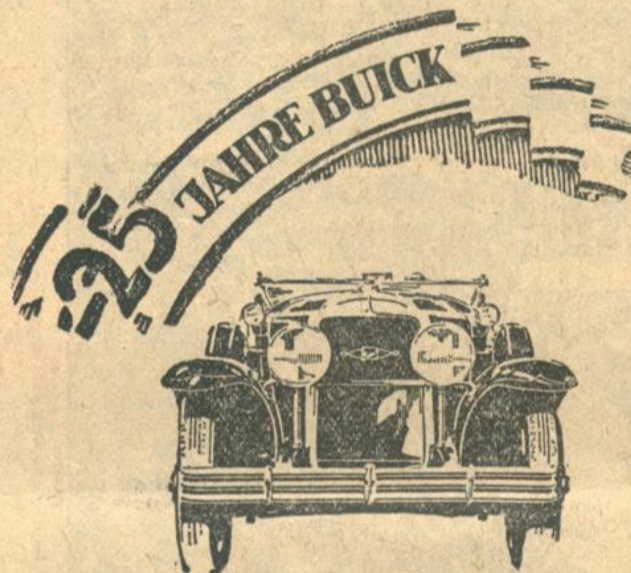


Hydraulischer Autoheber für Reparaturen.

weniger veränderter Ausführung, durchweg mit auffallend eleganten Karosserien, sowie neben dem dominierenden Acht-Zylinder auch eine Reihe von mittleren und kleineren Wagen.

In der zweiten Ausstellungshalle, der neuen Automobilhalle, haben die Kraftwagen- Omnibusse und sämtliche Nutzfahr- zeuge Unterkunft gefunden. Hier ist der An- drang des Publikums nicht so groß, aber die Interesse der Fachwelt nicht geringer. Nichts- uferlandwagen der Daimler-Benz-Werke, so wie Kolosse von Büssing und der Bogtländischen Maschinenfabrik ragen in den Raum. Die- selbe Halle zeigt vielleicht am deutlichsten den Sieges- zug des Motors. Interessant ist hier nament- lich eine Geländewagenkonstruktion der Selen- Automobilwerke. Der Geländewagen ist bereit- praktisch zum Transport von Personen und Lasten erprobt und hat seine Leistungsfähigkeit erwiesen, wo alle anderen Transportmittel ver- sagten. Der Selve-Wagen ist mit zwei an- getriebenen Hinterachsen und einer angetriebe- nen Vorderachse konstruiert, die jede allein ab- alle drei gleichzeitig angetrieben werden kön- nen. Jede der drei Achsen ist als Schwinge- achse ausgebildet, so daß der Rahmen im uneben- Gelände keinen Verwindungen ausgesetzt ist.

Auf dem Freigelände zwischen der alten Auto- mobilhalle und dem Haus der Kunstindustrie



Der Jubiläumsbuick ist in Dunsern Verkaufsräumen ausgestellt. Bitte besuchen Sie uns heute, besichtigen Sie den Buick, seine neuen Linien, seine Farben und verabreden Sie mit uns eine Probefahrt in dem neuen Wagen

MAG Mittelbad. Automobil- Gesellschaft m. b. H.
Telefon 6649 Karlsruhe Kaiserallee 62
Autorisierte General-Motors-Händler für Buick u. Chevrolet

Dalhofer & Hummel
Karlsruhe i. B.
Essenweinstraße 6-8
Telephon Nr. 5677

Autofahrschule
Garagen
Reparaturwerkstätte

Autovertretungen:
Studebaker
Hanomag
Ley Schnellastwagen

„Kraft“
Versicherungs - Aktiengesellschaft
des Automobilclubs v. Deutschland
Filialdirektion für Baden
Karlsruhe, Karlstraße 84
Tel. 2905.

Stoewer
8 Zylinder

ein Meisterwerk deutscher Technik.
Anspruchvollste Kreise sind über Schön- heit, Eleganz und Zuverlässigkeit der neuen Modelle entzückt.

Vertretung:
Richard Christmann
Süüdend- an Ecke Karlstraße » Tel. 6525

MATHIS

ladet Sie ein zur Besichtigung der neuen Modelle

Automobil-Ausstellung Berlin
Stand 92

Vertretung für Mittelbaden: Autohaus Fluhr, Durlach

DKW MOTORRÄDER sind weltbekannt
AUTO, der rassige Sportwagen
und herrliche Bergsteiger
FRANZ MAPPES Kaiserst. 172
Telefon 6207

Sie ist da — die neue
Imperia-Sport
500 ccm Mod 29
oben gesteuert 2 Auspuffrohre
Doppelrahmen **Mk. 1295.-**

B. M. W.
das Motorrad der Sieger!
Die deutsche Qualitätsmaschine
mit Kardan
500 und 750 ccm Touren und Sport

Harley Davidson
Das Ideal der Motorräder in bezug auf Bequemlichkeit u. Ausrüstg.
350 750 1200 ccm
1425.- 1850.- 2000.-
alles m. el. Licht, Horn, Tachometer u. Beleuchtg.

Zündapp
200 ccm **790.-** 300 ccm **860.-**
das Motorrad für Jedermann
Zündapp-Lieferwagen
steuer- und fahrerscheinfrei

Wanderer
200 ccm 500 ccm
mit Kette mit Kardan
Das Motorrad für den Kenner

Emil & Wilhelm Göhler KARLSRUHE, Waldstraße 40c, Telephon 1519
Reparatur-Werkstätte für sämtliche Motorräder — schnell, gut und billig

haben weitere Firmen der Kraftfahrzeugindustrie ihre Erzeugnisse ausgestellt. Viel bemerkt wird hier eine Meh-Patent-Automobil-Letter der Firma Karl Meh, Karlsruhe. Das Fahrzeug ist per Achse von Karlsruhe nach Berlin zur Ausstellung gefahren und nach diesem 700 Kilometer langen Weg in vollkommen betriebsfertigen Zustand. Die Letter, die mit einer Steighöhe von 26 Metern schwindelerregend hoch in die Luft ragt, ist durch Stahlblecheinlagen gegen seitlichen Druck besonders stark versteift. Ausziehen, Aufrichten und Drehen erfolgt durch den Fahrmotor. Interessant ist die automatische Kippicherung, die bei Erreichung der Kippgrenze, welche durch einen Kräftemesser sichtbar angezeigt wird, selbsttätig sich auslöst, wodurch das weitere Senken der Letter verhindert wird. Auch die durch eine Pendelvorrichtung betätigte automatische Senkverstellung ist ein besonderer Vorzug der Erzeugnisse dieser Firma, die die höchsten Lettern der Welt mit 36 Meter Steighöhe liefern. Eine zweite Automobilietter ist im Laufe der Ausstellung ebenfalls per Achse aus Karlsruhe eingetroffen.

Einen imposanten und zugleich geschmackvollen Anblick bietet die Funthalle.

Unzählige Modelle von Motorrädern zeigen den Aufschwung, den gerade die Motorradindustrie genommen hat. Die Preise sind im allgemeinen etwas niedriger geworden. Oft fällt die Verbilligung aber auch nicht sehr ins Gewicht. Trotzdem dürfte ein gutes Motorrad heute für jeden erschwinglich sein. Vielfach ist die Konstruktion verbessert, die Rahmenform niedriger und länger gehalten, die Ausrüstung vervollkommen. OpeL tritt das erste Mal mit einem Motorrad vor die Öffentlichkeit, dessen Form, wenn auch nicht sehr schön, so doch eigenartig wirkt. Die Bayerischen Motorenwerke bringen fünf elegante Modelle mit Beiwagen, die auch in Farbe und Aufmachung überk

zeugnisse für die Fachwelt und für das breite Publikum zur Schau gestellt. — Die größte Zubehör-Industrie, die Reifenindustrie, ist durch

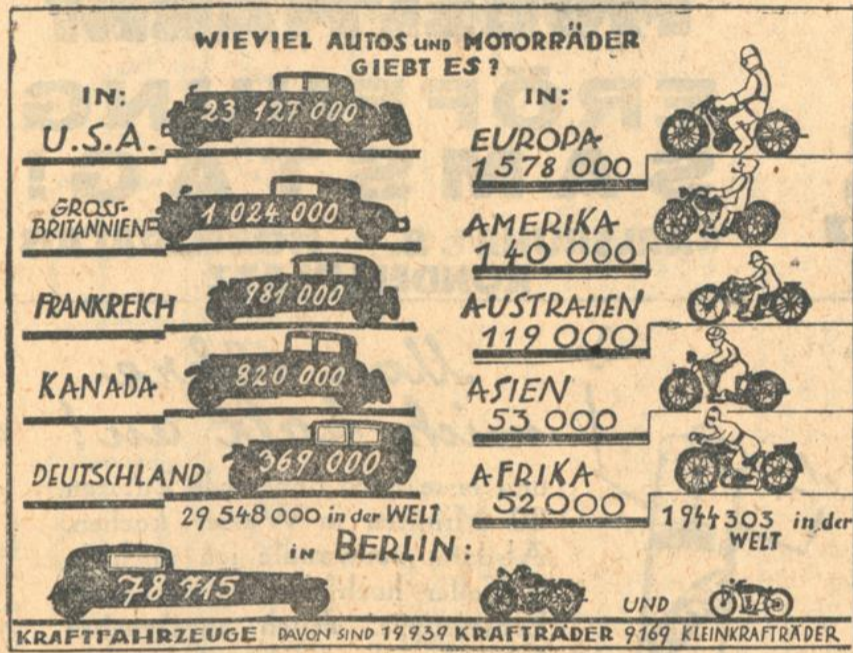
gesprochen werden. Auf silbernem Grund erscheinen in geschmackvoller Verteilung die bekannten Excelsior-Fahrschilde blau-rot, und im

kenntlich auf den Bauernhäusern Niedersachsens überall zu sehen sind.

Die Wahl fiel auf dieses Motto, weil die Excelsior als eine der ältesten Gummifabriken des Wirtschaftsgebiets Niedersachsen in besonderem und Mitteleuropas überhaupt über 65 Jahre besteht. Aus kleinen Anfängen heraus — im Gründungsjahre 1862 beschäftigte das Werk 80 Personen — hat sich die Excelsior im Laufe der Jahrzehnte zu einer der führenden deutschen Firmen der Gummibranche entwickelt, deren Weltmarkt in ihrem Namen „Excelsior“, d. h. „Höher hinauf“, lag und liegt. — Raffinierter Fleiß förderte die Qualität der Erzeugnisse und erzielte so einen ständig wachsenden Umsatz. 1914 standen bereits 3400 Arbeiter und Angestellte in den Diensten der Firma, und heute sind es trotz umfangreicher Vereinfachungen in allen Fabrikationsbetrieben über 4500. — Die Excelsior nahm als eine der ersten deutschen Firmen die Fabrikation von Reifen auf. 30jährige Erfahrungen sind daher heute in den Excelsior-Reifen verwertet.

Auf der Berliner Ausstellung hat die „Excelsior“ Auto-, Kraftrad- und Reifenluftreifen ausgestellt, und als besonderes Zeichen des raschen Fortschritts den neuen Excelsior-Reifen-Ballon-Reifen mit seinem wichtigen, gleichförmigen Profil, das die Bewunderung und Anerkennung aller Fachleute erregte. Daneben ist jenes zahlreiche Excelsior-Zubehör- und Reparatur-Material zu sehen, das dem Kraftfahrer unentbehrlich ist.

Alle Erzeugnisse der Excelsior tragen als Zeichen ihrer Qualität das bekannte „E“ im Kreis, und unter diesem Zeichen steht auch der Berliner Ausstellungsstand, dem jeder Besucher wegen seiner geschmackvollen und vornehmen Aufmachung Anerkennung zollt.



die führenden deutschen Reifenfabriken vertreten. Als besonders interessant darf der Stand der Hannoverischen Gummiwerke „Excelsior“ an-

Aufbau der Seitenwände des Standes ist eine Anlehnung an das Motiv der gekreuzten niederländischen Pferdeköpfe zu erkennen, die ja be-

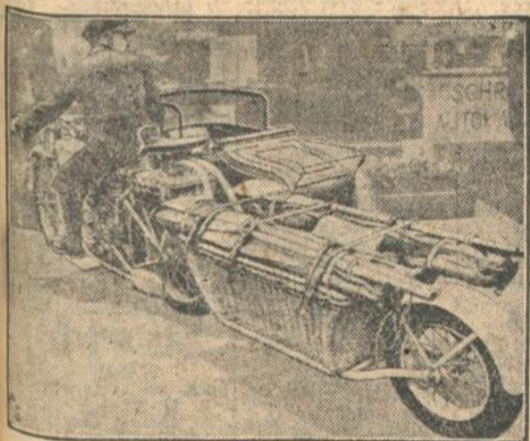
KAUFEN SIE IHREN OVERLAND WHIPPET

AUF TEILZAHLUNG!

Das ideale Teilzahlungssystem des Overland Whippet denkt für Sie, sorgt für Sie, erfüllt Ihren sehnlichsten Wunsch: es macht Sie zum stolzen Besitzer dieses eleganten, außerordentlich leistungsfähigen Wagens! Darum besuchen Sie uns noch heute; Wählen Sie Ihr Lieblingsmodell, machen Sie kostenlos und unverbindlich eine Probefahrt, leisten Sie die geringe Anzahlung, den Rest zahlen Sie in 18 Monatsraten. Und Ihr nächstes Weekend genießen Sie am Steuer Ihres eigenen Overland Whippet.

Vertretung:

Richard Christmann
Südend- an Ecke Karlstraße
Telefon 6525



Wochenend-Motorrad mit Beiwagen und Anhänger.

schmackvoll wirken. Die neuen Modelle der H. E. L. Werke sind mit eingekapselter Ventilsteuerung ausgestattet. Großes Interesse erweckt das 500 ccm D. H. W.-Mod der Böhmaner Motorenwerke. Bei den ausländischen Maschinen sind ebenfalls zahlreiche interessante Konstruktionen zu sehen.

Die diesjährige internationale Automobil-Ausstellung ist seit 17 Jahren wieder die erste internationale Ausstellung dieser Industrie. Sie ist ein großer Erfolg des Reichsverbandes der Automobilindustrie und des Automobilklubs von Deutschland geworden. Sie ist aber zugleich ein Beweis dafür, daß die deutsche Kraftfahrzeugindustrie es durch zähe Arbeit zu einer Höhe gebracht hat, die ihr trotz schwerer Wirtschaftskämpfe den friedlichen Wettbewerb mit dem Auslande ermöglicht. Werner Pfeiffer.

Geschäftliche Mitteilung.

In der Internationalen Automobil-Ausstellung in den Hallen am Kaiserdamm hat die Kraftfahrzeug- und Zubehör-Industrie ihre Er-

Geräumig wie ein Großer ist der 4 PS.-Zweisitzer und kostet doch nur 2500.- RM. ab Werk.

Trotz konkurrenzlosen Preises — glänzende Fahreigenschaften, äußerste Betriebsparsamkeit und -sicherheit.

Großes Beschleunigungs- und Bremsvermögen!

Auf Wunsch gegen 6, 9, und 18 monatliche Ratenzahlungen, bei geringer Anzahlung nach dem bekannten für Sie günstigen Opel-Kredit-System

OPEL

Generalvertretung:

Autohaus **PETER EBERHARDT**
Amalienstraße 55/57

PETER EBERHARDT
KARLSRUHE

Telefon 72324

Carlsruher Sagblatt

Unterhaltungsblatt

Donnerstag, den 15. November 1928.

ZWISCHEN ZWEI FRAUEN

Roman von Walter Bloem

am nächsten Morgen werden wollte, entdeckte man, daß sie tot war! Selbstmord war der Blumenträger verschwunden! Auch hier konzentrierte der Arzt alle Kräfte auf die Wiederherstellung der Frau, und nun entfaltete sich die Gräfin Leonie plötzlich wieder als fürchterliche Erscheinung vor dem Mann, der sie nicht wieder zu erkennen vermochte, und die nur mit einem Schrei der Verzweiflung ausbrach. Sie benutzte die ersten Minuten nach dem Tode der Frau, um sich dem Mann zu nähern, der sie nicht wieder zu erkennen vermochte, und die nur mit einem Schrei der Verzweiflung ausbrach. Sie benutzte die ersten Minuten nach dem Tode der Frau, um sich dem Mann zu nähern, der sie nicht wieder zu erkennen vermochte, und die nur mit einem Schrei der Verzweiflung ausbrach.

Der 60. Geburtstag. / Eine Familienzene.

Von
Dora Philipp.

Die an diesem Intermezzo Beteiligten mögen verzeihen, daß ich ihr Vertrauen damit missbrauche, aber man ist ja immer froh, wenn man — wie es so schön heißt — einen „Stoß“ aus dem Leben findet. Es war also an einem Sonntagmorgen, kurz nach dem Essen, daß mein alter Freund Eduard, seine Frau Renate und ich, in die kleine, aber so gemütliche Wohnung eintraten. Renate, die ich es vergesse, sagte da plötzlich Renate und konnte zwei Karren, „du weißt doch, Suben, daß Du mit Ernst am Donnerstag 60 Jahre alt wirst. Wir müssen irgend was tun, was ihm Freude macht.“

„Doch, wir nicht hin!“ Ich lag Eduard a tempo vor, „das freut ihn bestimmt am allermeisten, und aus soviel es sein, daß er mit dem Geburtstag eingeladen.“
Renate schüttelte den Kopf. „Das ist noch nicht, aber du weißt ja, daß das immer erst in letzter Minute geschieht. Im vorigen Jahre hat uns Tante Joha auch erst am Morgen des Geburtstages angerufen und hineingeholt.“
„Und dann“, verkündete Eduard und trübte die Gesichter ein. „Weißt du, meine er dann, während er die Karten erweiterte, die große Zeit, hinausgehen, habe ich ganz und gar nicht. Ich fenne doch den Zimmer. Er ist aber, es ist der furchterliche „Samos“, von dem man immer identische Kapfenmergen bekommt, dazu die gräßlichen Würstchen, die hier nach Salz schmecken, und abends Gewürstücken und den obligaten Serranofisch, in dem nur Pfeffer und Kartoffeln zu finden sind. Außerdem redet Tante Joha bereit in einem freien, daß man ganz schmach wird.“

„Aber, er wird doch schlüssig“, mochte Renate ein.
„Ja, wenn ich, sagte Eduard, und stellte die Karten aus, „andere Leute sind auch schon mal so alt geworden und kein Dops hat danach gekriegt!“
„Aber ein so verdienstvoller Mann... Und dann, die Ehrentagen“, bemerkte Renate.
„Das ist die Ironie“, sagte Eduard, „ich verstehe immer „verdientvoll“, aber das ist die Ironie, daß ich ein Tritonengewächs bin und nicht ein solches pflanzliches Wesen.“
„Aber, er wird doch schlüssig“, mochte Renate ein.
„Ja, wenn ich, sagte Eduard, und stellte die Karten aus, „andere Leute sind auch schon mal so alt geworden und kein Dops hat danach gekriegt!“

„Aber, er wird doch schlüssig“, mochte Renate ein.
„Ja, wenn ich, sagte Eduard, und stellte die Karten aus, „andere Leute sind auch schon mal so alt geworden und kein Dops hat danach gekriegt!“

Humor.

In der Bar. „Schau dir den Grün an, der ist heute so anders gelassen.“
„Ausgelassen? Ja, seit gestern gegen eine Raution von 60000 Schilling.“
*
„Meine Braut hat Anschlag an die vornehmsten Familien“, brüht sich Sami.
*
„Sie ist Telefonfräulein!“
Kraus. „Du ist es wohl noch erlosch, daß Sie mit Ihren Anzug bespielen.“
*
„Aber ich bitte Sie, bei Ihrer Geländtheit!“

„Aber, er wird doch schlüssig“, mochte Renate ein.
„Ja, wenn ich, sagte Eduard, und stellte die Karten aus, „andere Leute sind auch schon mal so alt geworden und kein Dops hat danach gekriegt!“

„Aber, er wird doch schlüssig“, mochte Renate ein.
„Ja, wenn ich, sagte Eduard, und stellte die Karten aus, „andere Leute sind auch schon mal so alt geworden und kein Dops hat danach gekriegt!“

„Aber, er wird doch schlüssig“, mochte Renate ein.
„Ja, wenn ich, sagte Eduard, und stellte die Karten aus, „andere Leute sind auch schon mal so alt geworden und kein Dops hat danach gekriegt!“

„Aber, er wird doch schlüssig“, mochte Renate ein.
„Ja, wenn ich, sagte Eduard, und stellte die Karten aus, „andere Leute sind auch schon mal so alt geworden und kein Dops hat danach gekriegt!“

„Aber, er wird doch schlüssig“, mochte Renate ein.
„Ja, wenn ich, sagte Eduard, und stellte die Karten aus, „andere Leute sind auch schon mal so alt geworden und kein Dops hat danach gekriegt!“

„Aber, er wird doch schlüssig“, mochte Renate ein.
„Ja, wenn ich, sagte Eduard, und stellte die Karten aus, „andere Leute sind auch schon mal so alt geworden und kein Dops hat danach gekriegt!“

„Aber, er wird doch schlüssig“, mochte Renate ein.
„Ja, wenn ich, sagte Eduard, und stellte die Karten aus, „andere Leute sind auch schon mal so alt geworden und kein Dops hat danach gekriegt!“

„Aber, er wird doch schlüssig“, mochte Renate ein.
„Ja, wenn ich, sagte Eduard, und stellte die Karten aus, „andere Leute sind auch schon mal so alt geworden und kein Dops hat danach gekriegt!“

„Aber, er wird doch schlüssig“, mochte Renate ein.
„Ja, wenn ich, sagte Eduard, und stellte die Karten aus, „andere Leute sind auch schon mal so alt geworden und kein Dops hat danach gekriegt!“

„Aber, er wird doch schlüssig“, mochte Renate ein.
„Ja, wenn ich, sagte Eduard, und stellte die Karten aus, „andere Leute sind auch schon mal so alt geworden und kein Dops hat danach gekriegt!“

„Aber, er wird doch schlüssig“, mochte Renate ein.
„Ja, wenn ich, sagte Eduard, und stellte die Karten aus, „andere Leute sind auch schon mal so alt geworden und kein Dops hat danach gekriegt!“

„Aber, er wird doch schlüssig“, mochte Renate ein.
„Ja, wenn ich, sagte Eduard, und stellte die Karten aus, „andere Leute sind auch schon mal so alt geworden und kein Dops hat danach gekriegt!“

Ein paar Minuten gewöhnte er in traumhaftem Schauen das stehende Bild dieser betrieblen in sich ruhenden Schone. Georgs Welt, nein, ihre Welt.
„Wie war es nur möglich, daß man einem Menschen von so viel schmerzlicher Zurückhaltung so nahe kommen konnte, wie er ihr nahegekommen war in dieser Schlenderhände? Er hatte sie gefragt und sie hatte geantwortet — aus der ganzen Sicherheit eines Wissens und Schicksals heraus, in dem es nichts zu verheimlichen, noch zu beibringen galt. Was er erfahren hatte, das schien doch ein fester, ein bis zur Unmöglichkeit unparitätischer Anteil des Erdentums: zwei Menschen hatten einander gefunden, die für einander bestimmt schienen von Anfang an. Und — sie wußten das, beide wußten sie's. Eins kamte des anderen vollen Wert, erfaßte die ganze Größe, die ganze Seltsamkeit des Glücks, das ihm beschieden war.“

Freilich: der größere Glücksfall war trotz allem auf Georgs Seite. Sie war ein Mensch, der jedem Glückselig geworden war, im Gange wie in der Not gleich unerbittlich. Georg war in all seiner ungeschwächten Kraft, die eben durch sie, gefährdet. Er in den Händen einer Frau, die all seinen dunkel glühenden Erben nachgegeben hätte — und ein wertvolles Mannesleben hätte im Strudel des Verunsichers des Schicksals, des Danks an einen halber Schicksalung selbsterwähltem Reichum verkommen und verworren können. Und nun war sie da gekommen. Alle edlen und lebenshaften Triebe seines Wesens hatten sich entfalten können. Das Chaos an Kräften, das seine dämonische Energie da drinnen in der Ebene abhangen hatte, war eine Welt der Ordnung und des Segens geworden. So mächtig ist eine weiche, harte Frauenhand.

Wochen, aber, beim Zusammenklang der Kräfte, hatte Agito gewöhnt, wie alle Zeit könne noch einmal wiederkommen, die Fremdheit der Brautjahre lag auf der Höhe der Höhe noch einmal erneuern. Hier auf seinem Rückgang, im Angewiesener Heiligkeit, dieses wunderbar gerundeten Lebenskreises empfand er, daß das ein Leben gewesen sei, aber war denn er? Ein Mensch in einer riesigen Maschine. Ihr treibender Dynamomotor war die nun so wunderbar gekammelte und aufgeschliffene Kraft ihres Schicksals und Meisters. Und wolle sie sich nicht identifizieren? Jener da, der stark, hatte starkes an sich gezogen an dem unheimlichen Bunde. Er, der Brautjahre, der sich immer noch vergewisserte, der einige Augenblicke Ewigkeit an sich gefaßt, es ausgereicht für auf den letzten Tropfen Lebenslastes — und es kann fallen lassen, achlos, verlassend, verlassend.
War er denn so ganz alles sicherer Wertes bar? D, er wußte, was ihm fehlte — das, was der Freund gefunden hatte: die Erfüllung, die Vollendung. Er hatte sie nicht erhaschen dürfen. Maria Eugenia, was war doch mit ihr gewesen heut morgen? Was ja — er hatte ihr schreiben wollen — aber der Vorlauf war unangekündigt geblieben.

(4. Fortsetzung.)
„Sie — finden ihn verändert?“
„Ich habe Mühe, in diesem aufgeschlossenen, beruhigten, volkreudigen Menschen den selbstigen, überlauten, von ungeschwächter Kraft überströmenden Wesen wiederzuerkennen, von dem ich vor neun Jahren Abschied nahm — so wenig wie von — wie sagten Sie selber gestern? — den pomponen, unmaßbaren, erkrankenden Statuetten, dem ich mit eifriger Fremdheit vor fünf Jahren drüben begegnete.“
„Sie entwerfen von Ihrem Freunde, wie er in Ihrer Erinnerung dasteht, ein allzu schmückendes Bild.“
„Ich habe nur ein paar verwirrende Bilde heraus. Er war schon damals die härteste Persönlichkeit, der mächtigste Mann, der weltliche Mensch, der mir je entgegengetreten ist. Aber was er heute ist, das haben Sie aus ihm gemacht.“
„Sie kennen mich kaum.“
„Tausendmal ich mir.“
Die Frau lächelte. Ihre Blicke wandten im dämmernden Raumblick langsam und langsam markiert gegen das selbstig schimmernde Grün des Vorhanges. Dieses Innere war der untrügliche Spiegel jeder Schwermut ihres Gemütes. Nun erfüllte es ein lautes, gleichmäßig vernehmliches Geräusch — das gegenwärtig und unverwundlich für sich durchdrang.
„Luciane —“ sagte sie, und aller Reizung ihrer Gänge schloß in diesem Wort. „Ja, das war meine Wegbegleiterin. Ich habe ihn die Tochter angeführt — die eine langjährige Verlobte ihm geben durfte. Ich selber darf ihm sein Kind schenken.“
Eduard dankte es dem Freunde, daß er ihn vorbereitet hatte. So vermochte er Haltung zu bewahren.
„Ich weiß, anständige Frau — Georg sagte mir schon. Wegen das Schicksal sind wir nachvoll — aber wir können es meistern. Sie — haben es gemeint.“
„Luciane —“ sagte sie, und nahm, was mir eine Selbstverständlichkeit gewesen wäre — nachdem ich einmal von ihr erfahren hatte. Aber wie ihr Mann nun einmal geartet ist — wer weiß, ob ich von ihrem Dasein — überhaupt Kunde bekommen hätte — ohne diese — Schicksal.“
Eduard wollte etwas erwidern — etwas Erlogenes — aber sie wehrte mit einer ruhigen Bewegung ab. „Aber es ist ja auch gleichgültig, wie es — dann — gekommen wäre. So — ist es eine Erlösung gewesen. Sie sehen ja — wie gut — wie über alles Begreifen und Verhoffen gut es geworden ist.“
Du Mensch — dachte Agito — du Platter — du — Frau...“

„Aber, er wird doch schlüssig“, mochte Renate ein.
„Ja, wenn ich, sagte Eduard, und stellte die Karten aus, „andere Leute sind auch schon mal so alt geworden und kein Dops hat danach gekriegt!“

„Aber, er wird doch schlüssig“, mochte Renate ein.
„Ja, wenn ich, sagte Eduard, und stellte die Karten aus, „andere Leute sind auch schon mal so alt geworden und kein Dops hat danach gekriegt!“

„Aber, er wird doch schlüssig“, mochte Renate ein.
„Ja, wenn ich, sagte Eduard, und stellte die Karten aus, „andere Leute sind auch schon mal so alt geworden und kein Dops hat danach gekriegt!“

„Aber, er wird doch schlüssig“, mochte Renate ein.
„Ja, wenn ich, sagte Eduard, und stellte die Karten aus, „andere Leute sind auch schon mal so alt geworden und kein Dops hat danach gekriegt!“

— mirde auch sehr unangenehm gewesen. ...
Juni kam ja dort toben der Schlingensiedel herangejagt. ...
"Sehe ich auch einmündig?" ...
"Ja, ich bin ja doch einmündig." ...
"Und ich bin ja doch einmündig." ...
"Und ich bin ja doch einmündig." ...

— und nun müssen Sie mir erzählen. ...
"Und ich bin ja doch einmündig." ...
"Und ich bin ja doch einmündig." ...
"Und ich bin ja doch einmündig." ...
"Und ich bin ja doch einmündig." ...

— und nun müssen Sie mir erzählen. ...
"Und ich bin ja doch einmündig." ...
"Und ich bin ja doch einmündig." ...
"Und ich bin ja doch einmündig." ...
"Und ich bin ja doch einmündig." ...

— und nun müssen Sie mir erzählen. ...
"Und ich bin ja doch einmündig." ...
"Und ich bin ja doch einmündig." ...
"Und ich bin ja doch einmündig." ...
"Und ich bin ja doch einmündig." ...

— und nun müssen Sie mir erzählen. ...
"Und ich bin ja doch einmündig." ...
"Und ich bin ja doch einmündig." ...
"Und ich bin ja doch einmündig." ...
"Und ich bin ja doch einmündig." ...

— und nun müssen Sie mir erzählen. ...
"Und ich bin ja doch einmündig." ...
"Und ich bin ja doch einmündig." ...
"Und ich bin ja doch einmündig." ...
"Und ich bin ja doch einmündig." ...

— und nun müssen Sie mir erzählen. ...
"Und ich bin ja doch einmündig." ...
"Und ich bin ja doch einmündig." ...
"Und ich bin ja doch einmündig." ...
"Und ich bin ja doch einmündig." ...

— und nun müssen Sie mir erzählen. ...
"Und ich bin ja doch einmündig." ...
"Und ich bin ja doch einmündig." ...
"Und ich bin ja doch einmündig." ...
"Und ich bin ja doch einmündig." ...

— und nun müssen Sie mir erzählen. ...
"Und ich bin ja doch einmündig." ...
"Und ich bin ja doch einmündig." ...
"Und ich bin ja doch einmündig." ...
"Und ich bin ja doch einmündig." ...

— und nun müssen Sie mir erzählen. ...
"Und ich bin ja doch einmündig." ...
"Und ich bin ja doch einmündig." ...
"Und ich bin ja doch einmündig." ...
"Und ich bin ja doch einmündig." ...

— und nun müssen Sie mir erzählen. ...
"Und ich bin ja doch einmündig." ...
"Und ich bin ja doch einmündig." ...
"Und ich bin ja doch einmündig." ...
"Und ich bin ja doch einmündig." ...

— und nun müssen Sie mir erzählen. ...
"Und ich bin ja doch einmündig." ...
"Und ich bin ja doch einmündig." ...
"Und ich bin ja doch einmündig." ...
"Und ich bin ja doch einmündig." ...

— und nun müssen Sie mir erzählen. ...
"Und ich bin ja doch einmündig." ...
"Und ich bin ja doch einmündig." ...
"Und ich bin ja doch einmündig." ...
"Und ich bin ja doch einmündig." ...

— und nun müssen Sie mir erzählen. ...
"Und ich bin ja doch einmündig." ...
"Und ich bin ja doch einmündig." ...
"Und ich bin ja doch einmündig." ...
"Und ich bin ja doch einmündig." ...

Die Zoderofen.

— und nun müssen Sie mir erzählen. ...
"Und ich bin ja doch einmündig." ...
"Und ich bin ja doch einmündig." ...
"Und ich bin ja doch einmündig." ...
"Und ich bin ja doch einmündig." ...

(Fortsetzung folgt.)

Trauerfeier für Geh. Hofrat Dr. Ludwig Klein.

Wohl selten durfte man eine soch stättliche Trauerfeier erleben, wie sie sich am Mittwoch um die Mittagsstunde in der Friedhofskapelle abgespielt hatte. Galt es doch, dem weit über seine enger Heimat hinaus bekannten und allseits hochgeachteten ehemaligen ord. Professor der Botanik an der Technischen Hochschule Karlsruhe, Geh. Hofrat Dr. Ludwig Klein, die letzte Ehre zu erweisen. Unter der Trauerfeierleitung bemerkte man außer den sonstigen Leidtragenden Rektor und Professoren der Techn. Hochschule im Ornat, ferner zahlreiche Angehörige des Lehrkörpers der hiesigen Lehranstalten und studentischer Korporationen. An der mit zahllosen Kränzen geschmückten Bahre hielten Abordnungen hiesiger und auswärtiger studentischer Korporationen mit unwürdiger Fahne und in Weiße die Ehrenwache. Eingeleitet wurde der feierliche Trauerakt durch ein Orgelvorspiel, worauf der evangelische Geistliche, Kirchenrat Fischer, zunächst in kurzen Zügen ein getreues Lebensbild des Entschlafenen zeichnete, der ein leuchtendes Vorbild eines kerkendechtigen Mannes und ausgezeichneten Gelehrten gewesen sei und an dem das schöne Bibelwort, „Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein“, in so reichem Maße in Erfüllung gegangen sei.

Nach der Predigt ergriff zunächst Unterrichtsminister Dr. Leers das Wort zu einem tiefempfindlichen Nachruf. Er sollte dem Heimgegangenen warme Worte der Anerkennung, der eine Reihe von Jahrzehnten der höchsten Unterrichtsverwaltung in nimmerermüdender Pflichterfüllung treu gedient habe.

Als nächster Redner widmete der Rektor der Techn. Hochschule, Professor Dr. Bülzinger, dem Entschlafenen, allseits beliebten und hochverehrten Kollegen einen tiefempfindlichen Nachruf, in dessen Beilage die Techn. Hochschule „Arbeitsblätter“ einen unerfesslichen Verlust erleide.

Namens der Abteilung Chemie der Techn. Hochschule gedachte Professor Dr. Stodt gleichfalls in ehrenden Worten des Verbliebenen, denen er durch Niederlegung eines Kranzes äußeren Ausdruck verlieh.

Es folgten weitere ehrende Nachrufe und Kranzniederlegungen u. a. durch den Sprecher der Studentenschaft der Techn. Hochschule, ferner durch Dr. Wagner namens der alten Herrn der Verbindung „Subertia“, den Ehrgliedern der aktiven „Subertia“-Heidelberg, den Vertreter des „Naturwissenschaftlichen Vereins Karlsruhe“, Professor Dr. Citner, den Delegierten der Fachschaft für Chemie der Techn. Hoch-

schule sowie schließlich durch den hiesigen „Gartenbau-Verein“.

Nach der Trauerfeier setzte sich der stättliche Trauerzug nach dem Krematorium in Bewegung, wo die sterbliche Hülle des Entschlafenen ihrer letzten Bestimmung übergeben wurde.

Karlsruher Bezirksrat.

Der am Dienstag, 8½ Uhr, durch den Amtsvorstand Geh. Regierungsrat Landrat Dr. Baur geleiteten Sitzung lag zunächst eine Klage des Bezirksfürsorgeverbandes Stadt Berlin vor, gegen den Bezirksfürsorgeverband Pforzheim-Band wegen Erlass von Fürsorgekosten für eine Sozialrentnerin. In dieser Sache wurde Verwaltungsbeschluss gefasst. Das Konfektionshaus Hirschen, G. m. b. H. in Karlsruhe, klagte gegen die Stadtgemeinde Karlsruhe wegen Veranlagung zur Wertzuwachssteuer. Dieser Fall wurde vertagt.

An Verwaltungssachen kamen zur Verhandlung das Gesuch des Beingroßhändlers Franz Fischer hier um Erlaubnis zum Betrieb der Gastwirtschaft mit Branntweinschank in dem zu erstellenden Neubau Gde Kuer- und Rastatterstraße im Stadtteil Müppurr, jenes des Peter Gutfleisch hier zum Betrieb der Gastwirtschaft mit Branntweinschank zum „Gottesauer Hof“, Durlacher Allee 58, des Karl Lutz hier für die Schankwirtschaft mit Branntweinschank zum „Goldenen Kopf“, Markgrafenstr. 49, jenes des Friedrich Vogtold in Anielingen für die Schankwirtschaft mit Branntweinschank zum „Grünen Baum“ daselbst, des Emil Meiner in Büdingen für die Schankwirtschaft mit Branntweinschank zum „Waldschlößchen“ daselbst, jenes des Wilhelm Becker in Bergshausen für die Gastwirtschaft zum „Adler“ in Bergshausen, endlich das Gesuch des Metzgermeisters Anton Weng für die Gastwirtschaft mit Branntweinschank zum „Karlsruher Hof“ in Durlach. Alle diese Gesuche fanden die Zustimmung des Bezirksrats.

Das Gesuch der Firma Genschow u. Cie. in Durlach um Erlaubnis zur gewerbmäßigen Herstellung, Bearbeitung und Inhandlung von Waffen und Munition in ihren Werken in Durlach und Wolfartsweier wurde ebenfalls genehmigt.

Gesuche um Verleihung der Befugnis zur Anfertigung von Zeichnungen hatten vorgelegt: Schuhmacher Georg Lottemeisch, Sophienstr. 58, Sofie Wolfingher, Badstube für für Färberei und Stoffdruck hier, Westendstr. 51. Sie fanden Zustimmung beim Kollegium.

Die Firma Gustav Siegaritz in Karlsruhe hat um wasserpolizeiliche Genehmigung zum Umbau der Wasserkrantanlage der Dornmühle in Gröningen nachgesucht. Das Gesuch wurde genehmigt; ebenso das des Friedr. Harth

hier, Anieblstr. 20, um Genehmigung zur Errichtung einer Kraftfutterfabrik (Knochenmühle) im Hintergebäude des Annelens Rastatterstr. 48 in Müppurr.

Die Erweiterung des Ortsbauplanes der Gemeinde Lintheim wurde für festgestellt erklärt. Das Gesuch des Alexander Nade in Offenbürg um Erteilung der Erlaubnis zum Betrieb eines Nachschulinstituts wurde abgelehnt.

In nichtöffentlicher Sitzung wurde der vorgeschlagenen Ablösung des Allmendnuzens durch eine Geldrente in der Gemeinde Durlach stattgegeben; weiter wurde der Wert der Holzkompetenz für das Schulfründervermögen der Schule in Wolfartsweier festgesetzt.

Im unbekanntem Tibet.

Von der kolonialen Arbeitsgemeinschaft Karlsruhe wird uns geschrieben: Dr. Wilhelm Fildner, der auch hierher kommen wird, um am Donnerstag, den 22. November, abends 8½ Uhr, im großen Saal des städtischen Konzerthauses über seine Tibet-Expedition 1925/26 zu erzählen, wurde am 13. September 1927 geboren. Er bereiste schon in jungen Jahren Asten und unternahm zwei große wissenschaftliche Expeditionen nach Osttibet und dem Südpolgebiet. Dort entdeckte er neues Land und eine Eisbarriere, die seinen Namen trägt. In Asten nahm er u. a. den Oberlauf des Huang-So kartographisch auf. Auf seiner letzten Reise führte er unter den allerhöchsten Bedingungen im unbekanntem Gebiet von Zentral- und Ost-Tibet eine Reihe wissenschaftlicher Beobachtungen durch. Ethnologie, Geographie und andere Zweige der Wissenschaft erfuhr durch die Ergebnisse von Fildners Entdeckungstreffen wertvolle Bereicherung.

Es ist noch in aller Erinnerung, als im vergangenen Jahre die Kunde von Dr. Fildners vermeintlichem Tod unter den Mäuerbanden tibetanischer Felsen oder religiöser Fanatiker zu uns kam. Er brach in totkränklichem Zustande Wochen über Wochen, immer auf der Grenze zwischen Tod und Leben, unter den tibetanischen Bauern zu. Lange Zeit verschollen, kam endlich die Nachricht, daß er noch am Leben sei. Vor wenigen Monaten kam er in die Heimat zurück. Die wissenschaftliche Tätigkeit Fildners ist schon frühzeitig anerkannt worden. Überall wo Dr. Fildner bisher über seine Abenteuer reiche letzte Expedition gesprochen hat, ist er mit Beifall und Ehrungen überschattet worden.

Kirchenmusikalische Aufführung des Cäcilienvereins St. Stephan-Karlsruhe.

Am Sonntag, 18. November, nachmittags ¼ 4 Uhr, am Vorabend des 100. Todesjages Franz Schubert, findet in der St. Stephan-Kirche hier eine Aufführung der „Großen Messe in C“ von Franz Schubert für Chor, Soli und großes Orchester statt. Wenn alle Welt den antiken Meister in herrlichen Gedächtnisfeier ehrt (die Ausgebung von unerhörtem Ansätze in Wien ist noch in aller Erinnerung), werden auch unsere Kirchenhöre in Liebe und Dankbarkeit des Genusses gedenken, der vor einem Jahrhundert die Messeliteratur um sechs Instrumentalmes-

sen bereicherte. Die „Große Messe in C“, Schuberts kirchlichen Schwanengesang, hat der St. Stephanchor auf das Programm seiner Schubert-Gedächtnisfeier gesetzt. Mit Singabe, Brände und Begleitung oblag der St. Stephanchor seit Wochen dem Studium dieser Messe, die in ihrer edlen Kantabilität, in ihrem herrlichen Klangsauber und in der Reinheit und Kraft des Ausdrucks zu Schuberts Beweiskraften zählt. Und so hofft der Chor unter Mitwirkung trefflicher Solisten und hervorragender Künstler des Landesbühnen-Theaters, den Bewundern unserer Schubertgedächtnisfeier eine erhebende Weisheit bereiten zu können. Es ist noch nachzutragen, daß Prof. v. Brecht zwischen den beiden großen Sätzen Gloria und Credo eine kurze Ansprache halten wird. Man beachte die Ansetze.

Beranstellungen.

Pass auf vier Hügeln. Es sei hiermit nochmals auf die heute abends 8 Uhr im Großen Festsaal stattfindende außergewöhnliche Veranstaltung „Pass auf vier Hügeln“ aufmerksam gemacht. Das Konzert dürfte sowohl für Musikverständige, als auch für jeden Laien von großem Interesse sein. Die vier Künstler sollen ganz erlauchene Männer und verbühnende Imitationen von Jazzinstrumenten auf ihren Hügeln hervorbringen. Versehen, das Zusammenfügen soll auf unerreichter Höhe und Präzision stehen. Karten in allen Preislagen sind noch bei Kurt Neufeldt, Waldstraße 20 548 6 Uhr, sowie ab 7½ Uhr an den beiden Festsaalstellen zu haben.

Stadtsbuch-Ausgabe

Sterbefälle und Verheirathungen. 18. November: Gildewart, 2 Jahre alt, Vater Ludwig Ademann, Schneider (Horb). Anna Theresia Jung, 20 Jahre alt, Ehefrau von Josef Jung, Radwirt (Horb). — 14. November: Johann Bahler, 59 Jahre alt, Gemann, Schneidermeister a. D. (Philippst.). Karoline Eppeler, 20 Jahre alt, Gemann, Friseur. Verheirathung am 16. November, 12.30 Uhr, Karl Gröblich, 71 Jahre alt, Gemann, Schuhmacher (Mühlbürg).

Tagesanzeiger

Rat bei Ausgabe von Anzeigen gratis.

Donnerstag, 15. November.

Bad. Landesbühnen: 7½–10½ Uhr: Schinderhannes. Städt. Festsaal: 8 Uhr: Pass auf 4 Hügeln. Colosseum: abends 8 Uhr: Revue: Die große Parade. Bad. Volkstheater (Konzerthaus): 8½ Uhr: Der Kampf um die Scholle. Reifens-Vollspiele: Pat und Patachon im Proter: Programm. Bad. Automobil-Club: 8½ Uhr: Vortrag Dr. Gacklin über: „Reise von der intern. Automobil-Ausstellung“ (Kroft). Restaurant Hegler (Baumhellerstr.): 8 Uhr: Arbeiterdiskussionsabend; Redner: L. Saas-Neubauer. Lebensbedürfnisverein: 8 Uhr: Bezirksversammlung mit Filmvorführungen im „Friedrichshof“.

Lebensmittel

Unsere Großverkäufe beseitigen die warenteuernden Zwischenkosten. Auch die prima Ware steht bei uns im Zeichen der Verbilligung!

Fleischwaren, Käse		Kolonialwaren	
Wiener	Paar -24	Eier-Maccaroni-Bruch	48
Krakauer	¼ R -25	Eier-Gemüse-Nudeln	58
Landläger	Paar -28	Haferflocken	50
Weinsilze	¼ R -35	Cocosnuß, geraspelt	58
Fleischsalat	¼ R -35	Orangeat	30
Thür. Landeher	¼ R -45	Citronat	35
Salami	¼ R -50	Neue Birnen-Hutzeln	55
Servelat	¼ R -60	Puffel Reis	200 gr. -95
Kalbsleberwurst	¼ R -65	Haselnückerne	1.38
Bayr. Dürrfleisch ohne Rippen	¼ R 1.55	Süße Mandeln	1.95
Edamer o. Rinde	¼ R -30	Täglich irische Tafelbutter	
Tilsiter o. Rinde	¼ R -45	Oberländ. Landbutter	1.90
Münster, echt	¼ R -35	Frische Marmelade in sechs Fruchtst.	50
Camembert, Schachtel	¼ R -95	Hawal-Ananas	
¾ Port.	-95	Dose = 8 Scheiben	1.10
Drei vollste Käse in einer Schachtel: Emmentaler, Chester, Tilsiter	-50		

In unserem Erfrischungsraum:

Schokolade, Tee oder Kaffee	Schokolade, Tee oder Kaffee	Ungarischer Gulasch	-80
1 Berliner	1 Stück Torte	Wiener Schnitzel	-80
1 Dessertstück	od. Obstkuchen und Sahne nach Wahl	Rahmschnitzel in reiner Butter gebraten	-80
Diverse kalte Platten	Echte Bouillon mit Ei	2 Weißwürste mit Brot	-60
in großer Auswahl	Täglich irische Pastetchen	Ripple mit Brot	-60

Abtei-, Alpenkräuter-, Goldwasser-, Prunello-, Pfirsich-, Rosen-, u. Magenbitter-Likör 2 50 (10 Fl. 24.00) auch sort. Probeglas 20.7 im Erfrischungsraum.

Hermann TIETZ

Friedrich Schank Klavier-, Pianino-, Cello-, Theorier-Unterricht Herwigstr. 2, III.

Schicksal Die neuen astrolog. Kalender in Ihrem für 1929 sind erschienen Preis 1.50 Mk. Lassen Sie sich diese vorlegen in der Buchhandlung Wagner, Herrestraße 3. Ferner empfehle Köhlers Kalender der 1.20 Mk., Köhlers Deutscher Kalender 0.60 Mk.

Alte saubere Zeitungen gebündelt, gibt laufend ab **Karlsruher Tagblatt** Ecke Ritterstraße und Zirkel.

Abonnenten berücksichtigt bei Einkäufen die inserenten d. Karlsruher „Tagblatts“



Sofort schmerzfreies Gehen und Stehen für wenig Geld!

Hühneraugen und Schwielen unter der Fußsohle verursachen mitunter fürchterliche Schmerzen. Diese werden in 2 Sekunden beseitigt, wenn Sie das echte Kukirol-Hühneraugen-Pflaster auflegen.

Es ist ganz dünn, trägt infolgedessen nicht auf und verursacht auch keinen Druck. Viele hundert Aerzte empfehlen und verordnen infolge der schnellen und absolut sicheren Wirkung nur das echte KUKIROL. Versuchen Sie es sofort!

Fußschmerzen, Brennen und Wundlaufen der Füße beseitigt das Kukirol-Fußbad. Das Kukirol-Fußbad erfrischt und stärkt die Füße, und erhöht damit die Leistungsfähigkeit. Bei schneller Ermüdung der Füße leistet es wunderbare Dienste.

Schon nach dem ersten Kukirol-Fußbade verspüren Sie eine starke Erleichterung. Viele Millionen gebrauchen das Kukirol-Fußbad, denn es ist für alle, die viel gehen und stehen müssen, eine wahre Wohltat.

Kukirol- Hühneraugen-Pflaster Original-Packung 1 Mk.

Fußbad - Sparpackung mit 5 Bädern 1 Mark In Bindenform, Packung mit 8 Pflastern 75 Pfg.

KUKIROL-FABRIK KURT KRISP, BAD SALZELMEN

